

**Schriftleitung:**  
Nathausgasse Nr. 3  
(Eigene Haus.)

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postparaffon-Konto 30.690

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Nathausgasse Nr. 3  
(Eigene Haus.)

**Bezugsbedingungen:**

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Für Eilt mit Aufstellung ins Haus:

Monatlich . . . K 1.10  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 74.

Gissi, Sonntag, 16. September 1906.

31. Jahrgang.

## Deutsche des Unterlandes gründet Minderheitsschulen.

In den Sudetenländern hat man schon vor geraumer Zeit erkannt, daß die sogenannten ultrakatholischen Schulen — Anstalten mit zwei Unterrichtssprachen — für die Deutschen aus vielfachen Gründen ein Unglück seien und es wurde alles getan, um sie zum Verschwinden zu bringen. Anders bei uns im Unterlande.

Die größere Rückständigkeit unseres Schulwesens an sich, bedingt durch die Teilnahmslosigkeit der leitenden Kreise, vielfach weniger auf Mangel an Einsicht als vielmehr aus allzujarter Rücksichtnahme auf die klerikale Partei und aus anerzogener Bequemlichkeit, allen Schulstreitigkeiten aus dem Wege zu gehen, wie der Mangel an Agitation und Aufklärung brachten es mit sich, daß man dem Ultrakatholismus in den Schulen Unterstermarkts keine Aufmerksamkeit schenkte. Man ließ es zu, daß an solchen Schulen windische Heher als Lehrer wirkten und war höchlich zufrieden, an der Spitze des Schulbezirkes einen wirklich deutschgesinnten oder auch nur deutschstämmenden Inspektor zu sehen, in der naiven Meinung, der werde schon das Deutschtum mit einem einmal im Jahre sich ereignenden Besuche der Schule retten.

Die völkische Not rüttelte endlich die deutschen Volksteile auf und man ging daran, wenigstens in den größeren Orten des Unterlandes rein deutsche Schulen anzustreben.

Eine Folge dieser reinlichen Scheidung, die nebenbei bemerkt anfangs oben sogar auf Widerstand stieß, war, daß niedriger organisierte Schulen entstanden, ein Umstand, der manchem nicht paßte; gibt es doch heute noch Leute die vermeinen, eine sechs-klassige ultrakatholische Schule sei mehr wert als eine dreiklassige rein deutsche Schule.

Die völkische Not half schließlich alle Hinder-

nisse überwinden und heute sind wir so glücklich, fast in allen größeren Orten des Unterlandes rein deutsche Schulen, an denen deutschgesinnte Lehrer wirken, zu besitzen. Nun hätte man die Hoffnung hegen können, diesen Prozeß weiter geführt zu sehen, so daß auch die kleineren Orte endlich deutsche Schulen erhielten; allein die allergrößte Gefahr war ja gebannt und um die kleinere kümmerte sich niemand; man hatte wieder das Bedürfnis, nach getaner Arbeit auszuruhen. Nun, nach hinlänglicher Ruhe heißt es aber doch, wieder an die Arbeit zu gehen. Ein Haupthindernis bei dieser Tätigkeit ist vorerst hinwegzuräumen. Die erschreckende Unkenntnis des so oft mit Flammworten der Begeisterung verteidigten Reichsvolksschulgesetzes bei hoch und niedrig. Die wenigsten Volksgenossen wissen es, daß eine deutsche Schule eigentlich sehr leicht zu erlangen ist. Das Gesetz verlangt nur den Nachweis von 40 deutschen Kindern, worauf eine deutsche Schule errichtet werden muß. Wir Deutsche sind in der Ausnützung dieser gesetzlichen Bestimmung weit zurückgeblieben, am meisten und erfolgreichsten haben sie die Tschechen auszunützen verstanden — in Deutschböhmen kann man's mit den Händen greifen.

Es gibt Orte im Unterlande, die sich zum Beispiel industriell entwickeln, wo ein Zuzug von Arbeitskräften stattfindet. Da soll nun gleich an die Errichtung einer deutschen Schule gedacht werden. Bisher half man mit diesem Zuzug an Menschen, die vorhandene windische oder zum Scheine ultrakatholische Schule ausbauen, damit sie mehr Klassen erlangte und uns Deutschen noch gefährlicher wurde.

Mit dieser Methode des Nichtstuns muß endlich gebrochen werden, wollen wir Deutsche nicht im Unterlande an Einfluß und Macht verlieren. Die Meinung, als ob nur

Gemeindevorsteher, Fabrikanten, Ortschulräte u. berufen seien, in Schulfragen einzugreifen, ist falsch. Bei Errichtung von Minderheitsschulen — Nationalitätsschulen nennt sie das Gesetz — hat jeder Volksgenosse das Recht einzugreifen. Das Gesetz sagt: „Die unbedingt notwendige Voraussetzung der Errichtung einer Nationalitätsschule nach Artikel XIX. St.-Gr.-Ges. bildet die Geltendmachung des Rechtes von Seiten Angehöriger der betreffenden Nationalität; ein Einschreiten der Behörde zum Zwecke der Provozierung dieses Rechtes ist ausgeschlossen.“ Es hat sonach jeder Deutsche das Recht, eine deutsche Minderheitsschule zu verlangen und der Vorgang, eine solche anzustreben, ist von wünschenswertester Einfachheit, Dank den Tschechen, die ihn erforschten haben.

Einige Männer („Interessenten“) machen eine Eingabe an den zuständigen k. k. Bezirksschulrat, worin sie mit ganz kurzer Begründung die Errichtung einer deutschen Minderheitsschule „aus dem Gesichtspunkte des Art. XIX St.-Gr.-Ges. vom 21. Dez. 1867, R.-G.-Bl. Nr. 142“ fordern und die sofortigen kommissionellen Erhebungen verlangen. Dem Gesuche ist das Anschriftenverzeichnis der um die Schule petitionierenden Eltern (oder deren Stellvertreter) beizulegen. Petitionieren kann jeder, der im Umkreise von 4 Kilometer der zu errichtenden Schule wohnt, er muß nur österreichischer Staatsbürger sein und sich zur deutschen Nationalität bekennen. Ob er nun bei der Volkszählung sich nicht als Deutscher bekannt hat oder ob er gut oder schlecht deutsch sprechen kann, ist ganz belanglos; in diesem Falle ist nur sein Bekenntnis maßgebend und in jeder Richtung unanfechtbar, selbst wenn er es später widerrufen sollte.

Alles andere muß die Behörde tun; sie laßt den Interessenten — auch gegnerische — zur kommissionellen Erhebung ein und dort müssen die

## Zum Schulanfang.

Von G. Post.

Die Ferien sind nun vorüber. Wie sehnen mit Kindern reich gesegnete Familien diesen Zeitpunkt herbei. „Es ist kaum zum Aushalten mit diesen Rängen!“ hört man nur zu häufig klagen. „Immer möchte man lehren und predigen, überall möchten die Augen sein, um den ungeheuren Beschäftigungs- und Zerstörungstrieb der Kinder in Schranken zu halten.“ — Wir Lehrer lächeln natürlich bei solchen Ergüssen eines Vaters oder einer Mutter; denn unwillkürlich gedenken wir der Tatsache, daß oft bei dem geringsten Zwischenfall die Eltern entrüstet in die Schule gestürmt kommen, um Klage zu führen über die allzustrenge Behandlung und vieles andere mehr, wobei sie jedoch merkwürdigerweise jederzeit vergessen, daß sie mit ihren zwei, drei oder vier Kleinen während der Ferien oft ihr liebes Kreuz hatten, daß aber der Lehrer mit 70, 80, ja bis 100 solcher talentstücker Geister jährlich 46 geschlagene Wochen sich plagten, richten und raten muß. Würden solche Eltern nur einmal in ganz vorurteilsfreier Weise diesen Umstand erwägen, sie würden und müßten sicherlich scheinbar harte Maßregeln der Lehrer oft ganz anders beurteilen, ja, sie in den meisten Fällen auch ohne pädagogisches Feingefühl billigen. Doch dies sei nur nebenbei bemerkt.

Nicht jenen gelten heute diese Zeilen, die übers ABC bereits hinaus sind, denen die Schule schon ein zweites Heim, der Lehrer ein lieber Freund geworden ist, sondern jenen, die an der Hand der fürsorglichen Mutter zaghaften Schritte das erstmal die Schule betreten, den ersten bedeutsamen Schritt des Lebens also machen. Was mag das kleine Herzchen fühlen, der kleine Kopf denken, wenn das Kind, ängstlich an die Seite der lieben Mutter sich schmiegend, das Schulzimmer betritt und hier des Mannes ansichtig wird, dem es durch mehrere Stunden des Tages übergeben wird. Jeder denke nur an seine Jugend, an diesen Tag zurück und der Schlüssel zu diesem Rätsel ist bald gefunden. Wurde dir der Lehrer von deinen Eltern als ein lieber guter Mann geschildert, von dem du vieles Schöne und Gute lernen wirst, dann werden die kleinen Augen wohl fragend diesen Mann angeschaut haben; aber das schnell vertrauende Kinderherz wird bei den ersten lieben Worten des Lehrers sofort jene kindliche Zuneigung gefühlt haben, die Erwachsene so wohlthuend berührt, zu den Kindern aber hinzieht.

Hatst du aber das Unglück, von einem Dienstmädchen oder gar von den Eltern bei jedem deiner tollen Streiche als Fünfs- oder Sechsjähriger die Worte zu hören: „Na, wari' nur, kommst du erst in die Schule, der Lehrer wird dir's schon anstreichen“ u. s. w., dann wird wohl mehr als Be-

klemmung dein kleines Herz bedrückt haben. Furchtsam wirst du eingetreten sein, stotternd wirst du deinem Lehrer und zukünftigem Erzieher geantwortet haben und war sein Aeußeres vielleicht gar noch ernster Natur — vielleicht sind Tränen geflossen oder sie wurden nur mühsam zurückgehalten. Sicher aber bedurfte es in solchen Fällen immer mehrerer Tage, vielleicht auch Wochen, um die Liebe zur Schule im Kinde zu wecken. Wer war aber daran schuld? Uebertreibungen, Entstellungen, um nicht zu sagen lägenhafte Berichte, die das Kind immer über Schule und Lehrer zu hören bekam.

Darum hinweg mit solchen falschen Erziehungsmitteln, die Wahrheit in allem und jedem. Würde dieser Forderung immer entsprochen, wieviel Ärger und bittere Stunden würden dem Lehrer und den Eltern erspart bleiben, wie würde dadurch nach und nach die wichtigste Vorbedingung guter Erfolge für Erziehung und Unterricht, ein gutes Einvernehmen zwischen Schule und Haus gefestigt.

Darum seien alle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, jetzt, wo der Unterricht wieder seinen Anfang nimmt, auf nachfolgende Gebote aufmerksam gemacht, welche die Frucht langjähriger Erfahrung und reiflicher Ueberlegung sind:

1. Man hüte sich, vor Kindern abfällig über Schule, Lehrer und Vorgesetzte zu sprechen; denn mit jedem Worte, durch welches ihre Autorität untergraben wird, lockert man auch die eigene.

Eltern ihre Nationalität erhärten. Die Kinderzahl wird aus dem Durchschnitt des Schulbesuches der letzten fünf Jahre berechnet. Alles weitere muß die Schulbehörde veranlassen: Schulbau, Einrichtung u. s. w. Keine Beschwerde des Gegners kann nunmehr etwas ändern. Man möge aus diesen kurzen Andeutungen ersehen, wie leicht und einfach bei etwas Mühsigkeit eine deutsche Schule zu erlangen ist.

So könnten zum Beispiel Heiligenstein, Deutschental, Pragwald, Grafnigg &c. in kürzester Zeit deutsche Schulen erlangen. Man möge doch gütigst ermessen, was das für uns Deutsche bedeutet. Wir könnten bei den uns immer günstiger werdenden Verhältnissen langsam das ganze Unterland mit deutschen Schulen übersäen. Aber echt deutsche Lehrer müssen gewonnen und erzogen werden. Nicht lange mehr wird es dauern und der Cillier deutsche Lehrerverein wird aus der schon 30 Jahre dauernden Hypnose aufgerüttelt werden und es wird ein Zusammenschluß aller deutschen Lehrer um Cilli herum stattfinden und damit wird ein Werkzeug gewonnen sein für ein einheitliches Vorgehen in der Volkserziehung und der Ausgestaltung des deutschen Schulwesens im Unterlande.

Mögen die Volksgenossen diesen Aufruf nicht unbeachtet lassen und stets eingedenk sein des Spruches, der da lautet: „Wer die Schule hat, dem gehört die Zukunft!“

Auskünfte in Angelegenheit der Errichtung von deutschen Schulen vermittelt bereitwilligst die Schriftleitung dieses Blattes.

## Slovenische Zeitungsstimmen.

Welch' ungezügelter, echt „südslavischer“ Wildheit unseren Perovaks im Blute steckt, möge aus folgendem Wutausbruche des „Slov. Narod“ ersehen werden. Es heißt da: „Ueber Schwindel und Betrug, Kriecherei, Hinterlist, Lüge und Verlogenheit können am besten die Deutschen reden, denn diese Tugenden gedeihen am üppigsten unter ihnen und tagtäglich lesen wir von den größten Betrügereien, den grausamsten Mordtaten, die Deutsche begehen.“ Jeder Zusatz überflüssig. — Das südslavische Banner zählt die vier Farben: Rot-blau-grün-weiß. Die Anordnung der Farben ist im Viereck, so zwar, daß das Weiß die Mitte einnimmt. Ausgeheckt wurde dieses Banner bei der jüngsten „Südslavischen Tagung“ in Sofia. — Kürzlich fand in St. Leonhard in W. v. eine windische politische Versammlung statt, bei der man den alten Kohl von der notwendigen Losreißung der Untersteiermark und Angliederung an Krain aufwärmte, (bekannt-

lich die stumpfsinnigste Forderung der Perovaks, da sie damit das Landvolk, das von Krain nichts wissen will, gegen sich aufbringen.) Die politischen Kannegießer von St. Leonhard begrüßen weiters das kommende Wahlrecht allein aus dem Grunde, weil es den Slaven das Übergewicht über die Deutschen verschaffe. — Slovenec schreibt: „Der neue verantwortliche Schriftleiter der „Domovina“ ist Herr Ludwig Furlani, der eigentliche Schriftleiter des Blattes, der die Richtung auch zu Spindlers Zeit bestimmt hat, ist Herr Notar Bas. Auch Spindler bleibt in Cilli und gründet und organisiert hier die neue „reine“ Partei. — Die windische Presse kennt für uns deutsche Untersteirer nur die verächtliche, wegwerfende Bezeichnung: nemškutarji d. i. Deutschthümer. Wie reinerfährig hingegen das Slovenentum ist, mag folgende Auslese unter den Beglückwünschern des Laibacher Katholikentages lehren. Es handelt sich hier um lauter stramme „narodnjaki“. Hier die Namen: Sigler, Eiber, Reib, Gaus, Lutman, Pregel, Kaiser, Navsi, Kornseind, Lachner, Salfner, Albrecht. — Die Cillier Perovaks haben einen feinen Plan ausgeheckt, des es ihnen ermöglichen soll, die neue Zeit vorzubereiten, in der sie das klerikale Joch glücklich zur Gänze abgeschüttelt haben. Sie lenken nämlich mit der Domovina ein und wahren so dem Blatte weiterhin die Unterstützung, durch die Geistlichkeit, gleichzeitig aber lassen sie in einem neuen Blatte, das die Bekämpfung der Kaplanokratie auf sein Banner geschrieben hat, einen Versuchsballon steigen. Als Schriftleiter dieses neuen Blattes, das später, falls es sich einleben sollte und sobald die Cillier Perovaks genügend erstarkt sind, um die lästige Maske fallen zu lassen, an die Stelle der Domovina treten soll, zeichnet der frühere Schriftleiter der Domovina, namens Spindler. — Mladoslavenec, das jüngste Kind des Zeitungsgründers Krizmann ist bereits wieder sanft entschummert. Krizmann hat es nun schon bei allen Parteien versucht; er war eine Zeitlang Stajercmann, dann wütender Klerikaler, jetzt wieder Fortschrittswann, in allen Lagen blieb ihm nur eines treu — das Preß.

## Politische Rundschau.

**Der slavisch-lateinische Bund.** Der bekannte russische Oberst Spiridowitsch, der Vorsitzende des slavischen Wohltätigkeitsvereines, dessen Lieblingsidee die Auflösung Oesterreichs ist, ist aus Moskau in Prag angekommen. Einem Schriftleiter des „Hlas Naroda“ gegenüber erklärte der Oberst, er plane die Errichtung von Zweigvereinen der slavisch-lateinischen Liga in Böhmen und Mähren sowie in den Südslavenländern.

**Der „berühmte“ Enrico Garibaldi** greift in verschiedenen Blättern Oesterreich und Deutschland heftig an und läßt sich dazu hinreißen, die Deutschen beider Staaten als „Schweinerasse“ zu bezeichnen. Er fordert die italienische Jugend auf, sich zusammenzuschließen, um den nach Italien kommenden Oesterreichern die Herausforderungen zu vergelten, denen die Italiener zur Zeit in Oester-

reich ausgesetzt sind. — Leute, die geistig nicht ganz normal sind, gibt es ja überall. Da aber Enrico Garibaldi von einem Teile der Italiener ernst genommen wird, sollte man erwarten, daß die vernünftigen Italiener gegen solche — angeblich im Namen des italienischen Volkes ausgesprochene Flegelien protestieren werden.

**Die drohende Sprache Italiens.** Der Deputierte Barzilai hat am 11. September in der Kammer an den Minister des Innern eine Interpellation eingebracht über die österreichischen Seemanöver, die „in den italienischen Gewässern abgehalten werden“, dann bezüglich des Ueberfalles von Kroaten auf Italiener, endlich gegen die „Attentate, welche die Politik Italiens im Interesse der nationalen Rechte und des internationalen Friedens zu umfassenden Maßnahmen gegen das Vorgehen des verbündeten Staates veranlassen müßten“.

**Vor 27 Jahren.** In der Blattfolge 20 der „Cillier Zeitung“ vom 27. Februar 1879 lesen wir folgende Betrachtung der russischen Zustände, die eine verzweifelte Ähnlichkeit mit den Verhältnissen von heute aufweisen. Es heißt da: „Die Idee, dem russischen Reiche eine Verfassung zu geben, ist wieder fallen gelassen worden. Der Zar selbst war keineswegs abgeneigt sein liberales Regiment konstitutionell zu krönen, in der Zeit so mächtiger Anforderungen an die politische Tatkraft seines Volkes zu appellieren. Aber es ist ein erstarrender Hauch über all diese Freiheitsknospen hingefahren und sie scheinen absterben zu sollen. Die Nihilisten hatten ihre Prospektionsliste entworfen. Da standen Trepoff, Mesenzoff, Pahlen, Simaschew darauf. Und sie haben ihren Wunsch in Erfüllung gehen sehen. Trepoff ward angeschossen, Mesenzoff ermordet, Pahlen, Simaschew legten ihre Ämter nieder. Schon diese Vorgänge wirkten gegen den Reform-Liberalismus des Zaren. Damit zusammen giengen die fortgesetzten Unruhen in der Studentenschaft, die bald in Petersburg, bald in Kiew, bald in Moskau, Charkow, dann wieder in Petersburg ausbrachen. Die Attentate ernüchterten, enttäuschten den russischen Hof ganz gewaltig. Wollte man sich nicht auf das Volk stützen gegen die Revolution, so mußte man umkehren zu der alten absoluten Gewaltherrschaft.“

## Aus Stadt und Land.

### Sidliche Angelobung des Bürgermeisters.

Am Donnerstag fand vor den versammelten Gemeindeausschüssen die eidlische Angelobung des zum Bürgermeister der Stadt Cilli neu gewählten Herrn Dr. Heinrich Jabornegg Solen v. Altsfeld und des zum Bürgermeister-Stellvertreter wiedergewählten Herrn Dr. Gregor Jesenko statt. Als Vertreter der Regierung war der k. k. Bezirks-Oberkommissär, Herr Erwin Prahl, Edler v. Thallfeld erschienen, der zunächst den Bürgermeister und den Gemeinderat begrüßte, sodann die Mitteilung machte, daß der Kaiser die Wahl des Herrn Dr. v. Jabornegg zum Bürgermeister genehmigt habe und sich dann mit folgender Ansprache an den Bürgermeister wendete.

„Gestatten Sie vorerst, daß ich dem scheidenden Herrn Bürgermeister Julius Rakusch für das stete Entgegenkommen, welches er in jeglicher Hinsicht an den Tag gelegt hat, den wärmsten Tag ausspreche. Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Ich beglückwünsche Sie zu dem Vertrauen, welches Ihnen die Bevölkerung der Stadt Cilli dadurch entgegengebracht hat, daß sie Sie zum Oberhaupt des Gemeinwesens von Cilli bestellt hat. Herr Bürgermeister werden schwer und wichtige Aufgaben zu führen haben, Sie werden Bestehendes zu schützen, Begonnenes weiter zu führen und Neues in Kraft zu setzen haben; ich wünsche, daß es möglich sei, alle diese Aufgaben zum Wohle der Stadt Cilli zu lösen. Hierzu füge ich die Bitte, es möge das Entgegenkommen, welches bisher an den Tag gelegt wurde, auch fernerhin stets gewahrt bleiben, wobei selbstverständlich auf Gegenseitigkeit gerechnet werden kann, soweit es die bestehenden Gesetze gestatten. Dieses Entgegenkommen benötigen wir beiderseits im Interesse des Dienstes, zur Lösung der vielfachen Aufgaben, welche die politische Verwaltung hat, wir benötigen es im Verkehre mit den Parteien, deren Wohl zu fördern die vornehmste Aufgabe eines politischen Beamten ist.“

Sodann legte der Herr Bürgermeister den Amtseid ab und wendete sich hierauf an den

2. Man belenne dem Lehrer vertrauensvoll geistige und körperliche Gebrechen des Kindes, damit er gleich von Anfang an darauf Rücksicht nehmen kann und so unliebsamen Auseinandersetzungen vorgebeugt wird.

3. Man dulde nie, daß Kinder in unehrerbietiger Weise über Vorgesetzte sprechen oder sich über deren persönliche Eigenheiten lustig machen.

4. Man urteile und handle vorkommenden Falles nie auf Grund von Aussagen eigener oder gar fremder Kinder, sondern ziehe immer erst Erkundigungen beim Lehrer ein.

5. Man wähle bei solchen Rücksprachen nie die Zeit während des Unterrichtes. Hierdurch wird derselbe nicht bloß gestört, was eben nicht gestattet ist, sondern der Lehrer hat auch nicht die nötige Zeit und befindet sich oft mit Rücksicht auf etwaige Schulvorkommnisse auch nicht immer in der Stimmung, die einer gründlichen Aussprache förderlich ist. Am besten eignet sich hierzu die Zeit vor und nach dem Unterrichte.

6. Den Anordnungen des Lehrers und der Schule müssen auch die Eltern Rechnung tragen und so den Ordnungs- und Rechtssinn des Kindes mit befestigen. Gefällt das eine oder das andere nicht, dann spreche man nicht abfällig vor dem Kinde darüber, sondern ziehe beim Lehrer Erkundigungen

ein oder wende sich schriftlich an ihn; letzteres natürlich stets unter geschlossenem Briefumschlage.

7. Man hüte sich, dem Kinde als Entschuldigung für Schulversäumnisse sogenannte „Scheingründe“ anzuführen. Dadurch wird das Kind zur Lüge verleitet und man darf sich dann nicht wundern, wenn später das Kind in derselben Weise seine Eltern hintergeht.

8. Man plage die Kinder außer den Schulaufgaben nicht noch mit anderen schriftlichen Arbeiten. Geleert wird eben in der Schule.

9. Man zeige Anteilnahme für die Leistungen der Kinder, indem man des öfteren Feste und Bücher einer Durchsicht unterzieht. Man widerspreche hierbei aber nicht den Noten des Lehrers, die er gewiß nach gewissenhafter Abschätzung der Leistungsfähigkeit des Kindes gibt. Dagegen wird leider nur zu häufig schwer gelehrt. Während manche sich das ganze Jahr nicht um die Arbeiten der Kinder kümmern und kaum zur Not die Schulausarbeit unterschreiben, sind wieder andere gar nicht zu befriedigen und finden immer etwas zu nörgeln und zu tadeln. Beides natürlich wirkt hemmend auf die Schaffensfreudigkeit der Kinder.

10. Halte deine Lehrer, welche den Grund zu deinem Wissen und Können legen, jederzeit in Ehren und Andenken.

Regierungsvertreter und den versammelten Gemeinderat mit folgenden Worten:

„Vorerst danke ich dem sehr geehrten Vertreter der Regierung für die freundlichen Worte, die er an mich gerichtet hat. Ich kann die Versicherung geben, daß es nicht an mir liegen wird, wenn ein freundschaftliches Zusammenarbeiten zwischen den politischen Behörden, der Bezirkshauptmannschaft und dem Stadtmate nicht eintreten sollte. Ich danke in dieser Richtung dem Vertreter der Regierung für die Worte, welche er meinem Amtsvorgänger gewidmet hat, aus welchen insbesondere hervorgeht, daß das freundschaftliche Zusammenarbeiten stets Aufgabe sowohl der k. k. Bezirkshauptmannschaft als auch des Stadtmates war. Ich kann die Versicherung geben, daß es auch in Zukunft so bleiben wird. Ich bitte aber den Herrn Regierungsvertreter um das Wohlwollen der Regierung, das wir für die verschiedenen Arbeiten, die wir in der Folge auszuführen haben werden, dringend nötig haben.“

Sehr geehrte Herren des Ausschusses! Ich habe bereits mit diesen Worten hervorgehoben, daß unser in der Folge sehr schwierige Aufgaben harren, welche wir zum Wohle der Stadt Gills zu lösen haben. Gestatten Sie mir, daß ich in erster Linie jenes Mannes gedenke, welcher die Geschichte der Stadt Gills seit einer Reihe von Jahren gelenkt hat. Herr Julius Rakusch hat seine Befriedigung nicht in Augenblickserfolgen gesucht, sondern er hat vorgearbeitet für die fernere Zukunft, für die Nachkommen, den Stolz darin suchend, daß er seinen Nachfolgern Vorarbeiten hinterlassen werde, welche einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden können und für das Wohl der Stadt Gills von besonderem Werte sein werden. So hat er insbesondere die Wasserleitungsfrage angeregt und unter seiner Leitung sind die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß wir heute sagen können, daß diese Arbeiten schon im nächsten Jahre einem gedeihlichen Ende zugeführt werden können. Dies ist von besonderem Werte für die Stadt Gills, denn wenn wir auch nicht sagen können, daß die Wasserverhältnisse schlechte sind, so wissen wir doch wie sich die Bevölkerung darnach sehnt, endlich eine Wasserleitung zu erhalten. Ich kann mitteilen, daß die Arbeiten bereits soweit vorgeschritten sind, daß schon im nächsten Frühjahr mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden kann. Eine weitere Frage, die von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Stadt Gills ist, betrifft die Sannregulierung; allerdings ist es eigentlich Aufgabe des Staates und Landes, diesen Fluß einzudämmen, um Unglück von der Stadt Gills fern zu halten. Auch diese Sache wird vorgearbeitet und ich kann bereits die Mitteilung machen, daß voraussichtlich ein entsprechendes Projekt noch im Laufe des Jahres in Vorlage gebracht werden wird. Doch steht mit der Regulierung der Sann in Verbindung: Die Ausgestaltung der Stadt gegen den Park zu und die Errichtung einer neuen Brücke. Die Herren wissen, daß die Kapuzinerbrücke, wenn auch mit besonderem Kostenaufwande hergerichtet, den derzeitigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und an uns die Aufgabe herantritt, diese Brücke durch eine neue zu ersetzen. Aber auch noch weitere Fragen werden uns beschäftigen; ich hebe insbesondere die Schulfrage hervor. Es wird unsere Aufgabe sein, darüber schlüssig zu werden, ob wir an den Grenzen der Stadt Gills eine Schule werden errichten können, welche nicht nur dem Wohle der Stadt, sondern auch der Umgebung dienen wird. Wir können selbstverständlich alle diese Arbeiten nicht überhaften, müssen vielmehr alle Einzelheiten reiflich erwägen und die Möglichkeit der Durchführung mit den geldlichen Verhältnissen der Stadt in Einklang bringen. Ich bin ein Neuling im Amte und bei Durchführung der Arbeiten muß ich in erster Linie an Ihre Mitarbeit appellieren und an Sie den Mahnruf ergehen lassen, mich tatkräftig zu unterstützen. Ich bin nicht imstande, allein diese Arbeiten zu bewältigen, es wird Aufgabe eines jeden einzelnen Herrn sein, mitzuarbeiten und seine beste Kraft zum Wohle der Stadt Gills einzusetzen. Ich kann die Versicherung geben, daß ich vom besten Bestreben geleitet bin und alle meine Kräfte den Interessen der Stadt Gills widmen werde, und ich hoffe, daß es unter Mitwirkung der Herren des Gemeindevorstandes möglich sein wird, die verschiedenen Arbeiten glücklich einem guten und gedeihlichen Ende zuzuführen. Ich bitte den Herrn Regierungsvertreter, den besten Dank der Stadt Gills und meiner Person für die allergnädigste erfolgte Beteiligung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones

gelangen lassen zu wollen und bitte die Herren einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät, unser Kaiser, lebe hoch!“

Hierauf ward dem Bürgermeister-Stellvertreter, Herrn Dr. Jesenko der Eid abgenommen.

### Gillier Gemeinderat.

Am Dienstag den 18. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Nach Mitteilung der Einläufe:  
Wahl der Mitglieder in die einzelnen Unterausschüsse.

**Evangelische Gemeinde.** Heute, Sonntag den 16. September findet in der evang. Christuskirche ein öffentlicher Gottesdienst statt, bei dem Herr Pfarrer May die Predigt halten wird. Der Schulgottesdienst findet am Montag früh um 8 Uhr statt. Die Anmeldungen zum Religionsunterrichte haben am Mittwoch 19. September nachm. um 2 Uhr im evang. Gemeindefaale des Pfarrhauses zu erfolgen.

**Dekorierung von Feuerwehrmännern.** Im Rathaushofe werden Sonntag, um 11 Uhr vormittags, 10 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Gills mit der vom Kaiser gestifteten Ehrenmedaille für 25jährige ersprießliche Dienstleistung dekoriert. Abends um 8 Uhr findet im „Hotel Terzschel“ ein Festkommers verbunden mit Konzert der Musikvereinskappelle statt. Zum Kommers ist der Besuch deutscher Familien erwünscht.

**Vom deutsch-slovenischen Gehilfen-Verbande.** Am Sonntag, den 16. September, unternimmt der Verband deutsch-slovenischer Gehilfen Gills und Umgebung einen Ausflug auf den Schloßberg, zu dem der Abmarsch Punkt 3 Uhr nachmittags vom Verbandsheim aus erfolgt. Abends gesellige Zusammenkunft im „Gasthofe zum Stern“.

**Verband deutscher Hochschüler Gills.** Samstag den 22. September 1906 gibt der Verband im Gartenjalon des „Hotel Terzschel“ einen Familienabend. Zutritt haben nur Verbandsmitglieder und Geladene. Die Einladungskarten werden demnächst versendet.

**Schule des Musikvereins in Gills.** Die Einschreibungen für diese Schule finden, wie schon angekündigt, Montag, den 17. September l. J., von 10—12 Uhr vormittags und von 4—5 Uhr nachmittags statt. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß bei erfolgter Vervollständigung der Kapelle Unterricht nicht nur in Klavier und Violine, sondern in sämtlichen Streich- und Blasinstrumenten erteilt werden kann. Die schon lange zur Lieferung fällig gewesenen neuen Schulklaviere sind eingelangt und kann demnach sofort auf diesen vorzüglichen Instrumenten unterrichtet werden. Zur Stundeneinteilung haben sich die aufgenommenen Schüler am Dienstag, den 18. September, abends halb 6 Uhr, einzufinden.

**Vom Turnvereine.** Da die Ausbesserungsarbeiten in der Turnhalle vollendet sind, nimmt der übliche Turnunterricht der Vereinsabteilung wieder seinen Beginn. Geturnt wird Dienstag und Donnerstag von 8 bis 9 Uhr abends. Die erste Turnstunde findet Dienstag, den 19. d. M. statt. Auf pünktliches und zahlreiches Erscheinen deutscher Jünglinge und Männer wird gehofft. — Auch die im vorigen Schuljahre bestandene Männerabteilung wird wieder ins Leben treten. Alle jene, welche Lust haben, sich nach gewohnter Tagesbeschäftigung der gesundheitsfördernden Turnarbeit zu widmen, werden ersucht, sich rechtzeitig zu melden. Nach erfolgter Rücksprache wird dann die Stunde vom Turnrate festgesetzt und bekannt gegeben werden. Das Turnen der Mädchen- und Frauenabteilungen beginnt mit 1. Oktober. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen.

**Männergesangsverein „Liederkränz“.** Kommen den Dienstag findet wieder eine Gesangsprobe statt. Die Mitglieder werden ersucht, zuverlässig um 8 Uhr zu erscheinen.

**1. Gillier Athletenverein „Eiche“.** Die Übungen des Vereines finden von nun an jeden Dienstag und Donnerstag statt. Mit denselben wird am Dienstag der Anfang gemacht. Gäste sind als Zuschauer willkommengebehen.

**Wider den radikalen Anonymus.** In der „Marb. Zig.“ wirft sich ein radikaler Stürmer, der

furchtbar radikal tut, dabei jedoch Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erwähnt hat und deshalb unter einem Pseudonym schreibt, zum strengen Richter über uns Gills auf. Der wunderliche Lokalpatriot — als solcher dünkt sich nämlich der Mann, der es gewissen Vögeln gleich tut und das eigene Nest verunreinigt — konstruiert zunächst künstliche Gegensätze unter der deutschen Bewohnerchaft Gills, um dann den einen Teil gegen den anderen auszuspielen und aufzuwiegen. Dieser Teil seiner Arbeit deckt sich ganz mit den in gleicher Weise sich geltend machenden Bestrebungen des „Arbeiterwille“. Die Einigkeit war bisher unsere beste Verteidigungswaffe; es wäre verberblich für uns, sollte an ihre Stelle lieblose und gehässige Kritik treten, die das gegenseitige Vertrauen vergiftet. Der Anonymus spricht einzelnen Kreisen der Stadt auch Entschiedenheit in der Vertretung völkischer Belangen ab. Damit wird gerade das untergraben, was bisher unseren Stolz ausmachte, der gute Ruf als allzeit stramme Verfechter des deutschen Charakters unserer Sprachinseln. Und wie sehr tut es uns in unserem harten Ringen doch not, daß wir uns die Sympathien, die wir uns allenthalben, wo Deutsche wohnen, in den Kämpfen der Soziallage errungen haben, bewahren. Selbst dem Gegner haben wir damals Achtung abgenötigt. Wie sehr der wunderliche Lokalpatriot dem völkischen Gegner in die Hände arbeitet, geht daraus hervor, daß sich „Slovenski Narod“ mit einem „Wonneshrei“ der Sache bemächtigt hat und das „Sündenregister“ für seine Zwecke ausschaltet. Das Blatt der slovenischen Bildungsprogen meint, aus den „Beschuldigungen“ des Radikalen gehe hervor, daß die Gills für gewöhnlich „besoffen bis zur Bewußtlosigkeit“ seien. Auch schlägt das Blatt Reklame für die slovenische Geschäftswelt heraus. Wenn der „Radikale“ etwas bei uns zu tadeln hat, so möge er auch den Mut aufbringen, seine Beschwerden persönlich zu vertreten u. zw. geschähe dies am Besten in jenen Versammlungen, die eigens dazu einberufen wurden, damit eine freie Aussprache erfolge. Bei solchen Gelegenheiten aber herrscht tiefes Schweigen in der Runde. Von der Marburger Zeitung ist es eine Unfreundlichkeit, den Gills in die Suppe spucken zu wollen, indem sie sich als Ablagerungsstätte für derartige Feindseligkeiten herabst. Damit wird die untersteirische Eintracht wahrlich nicht gefördert. Schließlich muß die Annahme zurückgewiesen werden, mit der der Radikale im Namen „sämtlicher Gills“ spricht. Er wird am Besten widerlegt durch die Sprache der Gemeinderatswahlen, in denen mit Einmütigkeit gerade jene Männer gewählt wurden, an denen er sich zu reiben sucht.

**Das Schulgebäude** der slovenischen Schulschwester soll um ein Stockwerk gehoben werden, da aber die Mittel hiezu fehlen, ward eine große „Fechtere“ in Szene gesetzt. Merkwürdig! Nach den slov. Blättern, die sich nicht genugen können in Verhöhnung der Gills „Fochtbrudari“, hätte man meinen sollen, daß Slovenen es nicht nötig haben, Sammlungen zu veranstalten. Uebrigens besteht unter den Slovenen Gills wenig Geneigtheit, für die Sache viel Opfer zu bringen und die Gills Slovenen haben sogar gegen die Schulschwester im Narod den Vorwurf der Geldgier und des Geizes erhoben.

**50prozentige Fahrpreis-Ermäßigung zur „Grazer Herbstmesse“.** Zur Zeit der „Grazer Herbstmesse“ werden auf den besonders in Betracht kommenden Linien Sonderzüge mit einer 50prozentigen Fahrpreisermäßigung verkehren, um den Bewohnern in der Provinz den Besuch der Grazer Herbstmesse unter recht günstigen Bedingungen zu ermöglichen. Die Ermäßigung wurde in der Weise bewilligt, daß die Sonderzugskarten der Personenzüge innerhalb acht Tagen berechtigt. Diese außerordentliche Fahrpreis-Ermäßigung wird gewiß viel dazu beitragen, den Fremdenzuzug nach Graz und Steiermark wesentlich zu heben. Die genaue Durchfahrtszeit der Sonderzüge durch die einzelnen Orte wird in Kürze bekannt gegeben.

**„Zweiter alpenländischer Handwerkeritag“ in Innsbruck.** Die Versendung der Einladungen und Anmeldebögen zum „Zweiten alpenländischen Handwerkeritag“, der am 22., 23. und 24. September l. J. in Innsbruck stattfindet, ist nunmehr beendet und ergeht an alle jene Verbände und Genossenschaften, überhaupt handwerksmäßigen und diesen verwandten Korporationen, welche keine Einladung erhalten haben sollten und welche beab-

sichtigen, diese für den gesamten Handwerkerstand so wichtige Tagung durch Delegierte zu beschicken, das höfliche und dringende Ersuchen, ihre Adressen unverzüglich an die Kanzlei des alpenländischen Handwerkrates, Graz, Handwerker-Genossenschaftshaus, Raubergasse Nr. 13, bekannt zu geben, damit die Zusendung der Einladung und des Anmeldebogens sofort erfolgen kann.

**Deutscher Schulverein.** In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 8. d. wurde dem Landesauschusse für Kärnten für eine Subvention, der Gemeinde Auegld, der Freiwilligen Feuerwehr in Dürchel, der Sparkasse in Hohenelbe, der Gemeindeparkasse in Nigdorf, der Spar- und Vorschulklasse in Spital a. Drau und den Abiturienten der Realschule in Plan für gewidmete Beiträge und Spenden, ferner den Ortsgruppen Heidenreichstein, Staab, Stockerau, Swojetin und der Frauenortsgruppe Stockerau für gewidmete Sammlungen und Festerträge der geziemende Dank ausgesprochen. Der Anfall eines Legates nach Herrn Franz Laube in Lichlowitz wurde zur Kenntnis genommen. Für den Kindergarten in Göding wurde ein Erhaltungsbeitrag und zur Errichtung des Schulgartens in Friedenau ein Beitrag bewilligt. Dann gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten Honositz, Laibach, Ljupnik, Markt Turnau, Pilsen, Röscha und Schwanenberg zur Beratung und Erledigung. Große Entrüstung rief die Mitteilung von dem Ueberfall der Slowenen auf die deutschen Schulkinder in Lichtenwald hervor und wurde der Schulleitung für ihr taktvolles wackeres Verhalten der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Neugründungen von Ortsgruppen fanden statt in Sebusen und Schredenstein, wodurch die Zahl der im Jahre 1906 erfolgten Ortsgruppengründungen 45 erreicht hat.

**Verein Südmark Graz.** Ausweis über erhaltene Spenden und gegebene Unterstützungen und Darlehen in der Zeit vom 2. bis 22. August 1906. Spenden liefen ein von: Rabensteins Abschiedsabend in Judenburg 7 K; D.-G. Bleiberg-Kreuth (Südmarkfestertrag) 150 K; Tafelrunde in Simmels Gasthaus in Kettenegg 5 K; D.-G. St. Leonhard in W.-B. 40 K; Dr. Josef Buchmüller in Wolfersdorf (anstatt eines Kranzes für den im Juli verstorbenen Theodor Girhard) 16 K; Sammlung von Wiener Studenten bei Gollingers Waldfest 8 K; Marie Böhme in Baden bei Wien (Kartenspielgewinn) 6 K; Landesauschuss von Kärnten 100 K; Germanen-Quodlibet im Hinterland zu Mitterndorf bei Auffee 10 K; D.-G. Deutsch-Landsberg (Festertrag) 100 K; D.-G. Schlading (Südmark-Konzert am 29. Juli 1906) 264 K; Spende eines Abnehmers der „Mitteilungen“ 2 K; Sparkasse der Stadt Judenburg 50 K; Walter M. in Wisternitz 20 K; D.-G. Spittal a. D. (Festertrag) 200 K; Tarotgesellschaft in Uebelbach 11 K; Vorschulklasse Spittal a. D. 50 K; D.-G. Melnitzal-Grades (Gartenfest) 81 K 80 h; D.-G. Kemsmünster 14 K 57 h; D.-G. Smund i. R. (Sommerfest des Deutschen Bundes) 100 K; D.-G. Mondsee (Postgesellschaft) 14 K 60 h. Aus den Sammelbüchern: D.-G. Rindberg (Gasthaus der Frau Josefine Hauser) 15 K 40 h; D.-G. Mondsee 24 K; Gasthaus Jankowitsch in Weitenstein 1 K 66 h; D.-G. Hall 19 K 1 h; Nittasdorf 8 K 90 h; M.-D.-G. Innsbruck 14 K. Gründer: Das Quodlibet der Unzer trennlichen in Miltstatt 57 K; Marcovich und Reinfalter in Innsbruck 50 K; Otto Morawitz in Rittfeld 50 K; Dr. Anton Zumbel in Judenburg 50 K; Dr. Karl Painer zu St. Michael in Lungau 50 K; Dr. Viktor Graßl in Eberndorf 50 K; Egid Ueberreiter zu Stegg in Tirol 50 K; Franz Rauter in Graz 50 K. und Theodor Kerschner in Graz 50 K. Darlehen wurden gegeben: einem Besitzer in Untersteiermark 400; einem Besitzer in Krain 30 K; einem Besitzer in Südtirol 8000 K. Spenden wurden gegeben: einer Lehrerin in Untersteiermark 50 K; einem Gewerbetreibenden ebendort 60 K; einer Besitzerin in Südtirol 50 K; einer Schule in Krain 20 K; einer Schule in Gottschee 150 K; einer Vereinigung von Gewerbetreibenden in Kärnten 50 K; einem Besitzer in Krain 30 K; einem Besitzer in Kärnten 50 K; an die Südmark-Baumschule in Villach 277 K; einem Besitzer in Südtirol 100 K; weiters wurden 30 K für Studienunterstützungen ausbezahlt.

**Obst- und Wein-Ausstellung.** In Marburg a. d. Drau findet, wie schon gemeldet wurde, in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober l. J. eine Obst- und Weinausstellung statt, auf welcher Unter-

und Mittelsteiermark in ansehnlicher Weise vertreten sein wird. Wie man uns heute mitteilt, hat Se. Excellenz der Landeshauptmann und Präsident der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft Herr Edmund Graf Attems das Protektorat über diese wirtschaftliche Veranstaltung huldvollst übernommen. Zur Fahrt nach Marburg auf der Strecke der Südbahn empfehlen sich für je 10 Personen die außerordentlich ermäßigten Abonnementkarten, nur müssen diese 10 Tage vor Antritt der Fahrt bei den betreffenden Stationen bestellt werden, da sie nicht in allen Stationen ausliegen. Fahrtunterbrechungen sind mit diesen Karten nicht gestattet. Siehe heutiges Inserat.

**Sieg der Stajercpartei.** Bei der am 14. d. stattgefundenen Gemeindeauschusswahl der Gemeinde Borea bei Pettau siegte die fortschrittlich gesinnte Partei glänzend in allen drei Wahlkörpern und geht hiedurch diese Gemeinde, welche durch Jahre in clerikalen Händen lag, in den Besitz der deutschfreundlichen-fortschrittlichen Partei über.

**Bischofsdorf.** Bei der am 8. d. M. hier stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurde Herr Martin Brečko, Maurermeister und Bauunternehmer in Arzlin zum Gemeindevorsteher gewählt. Herr Brečko ist zwar Slowene jedoch ob seiner Ehrenhaftigkeit auch bei den Deutschen wohlgeachtet. Sein Charakter bietet uns die Gewähr, daß er die Interessen der Gemeinde in jeder Hinsicht wahren und sich nicht wie seine Vorgänger ins Schlepptau der Pervaken wird nehmen lassen. Der Kritik müssen wir folgendes unterziehen. Nach der Wahl begaben sich sämtliche Gemeindevorstände in ein Gasthaus, woselbst ein Cillier Pervake, der sich hier die ersten Sporen will, über die „Deutschtümmer“ losdonnerte. Als Dr. Gosaf, dies der Name des Streithahnes, auch gegen einen Anwesenden, der ihm zuviel deutschfreundlich schien, zu sticheln und zu weitem begann, ward er von einer Bauersfrau so entschieden zurechtgewiesen, daß es ihm die Rede verschlug. Befremdlich erscheint es, daß die vier stadtfreundlichen Gemeindevorstände unseres Ortes es sich nicht verbat, als Dr. Gosaf seinen Geiſer gegen die stadtfreundlichen Bauern verspritzte.

**Bischofsdorf. (Todesfall.)** Am 14. d. M. starb im allgemeinen Krankenhause Herr Josef Dirnberger in Alter von 74 Jahren. Herr Dirnberger war ein treuer Deutscher und biederer Charakter. Bei der Firma Fehleisen war er seit dem Bestande der Galoxylin Fabrik (1864) bis zur deren Aufhebung (1896) als Werkführer tätig. Durch seinen Fleiß erwarb er sich ein ansehnliches Vermögen. Herr Dirnberger war in Bischofsdorf auch Grundbesitzer. Die Leiche wurde am 15. in die Familiengruft nach Hochenegg überführt. Ehre seinen Angehörigen!

**Graßnigg. (Gegenfragen.)** Die „Domovina“ stellt in ihrer Nummer vom 12. d. M. an den Trisailer Ortschulrat die Anfrage, wie es komme, daß die Vode-Schule (Werkschule) in Trisail nur eine deutsche Aufschrift trägt? Wir stellen nun die Gegenfrage, warum die von der Gemeinde Trisail in Graßnigg erbaute utraquistische Schule nur die slowenische Aufschrift „Sola“ führt? Mit wessen Gelde ist denn diese Schule gebaut worden? Zumeist doch mit jenem der deutschen Industrie, die über 90 Prozent der gesamten Umlagen trägt. Was sagen denn die deutschen Herren Vertreter der Industrie, die im Gemeinderate sitzen, dazu, werden sie diesen Faustschlag ruhig hinnehmen oder ihre Pflicht tun? Findet sich kein Vertreter im Gemeinderate, der den Uebergriffen des Gemeindevorstehers M. entgegentritt, oder ist das Vernabern deutscher Beamten durch die Gemeinde mit Wissen und Willen ihrer deutschen Kollegen im Gemeinderate erfolgt?

**Oplotnik.** Am 9. d. M. nachmittags hat auf dem Vahergebirge ein Wollenbruch furchtbare Regengüsse verursacht, so daß die Bäche gewaltig anschwellen, die Wiesen und Felder überschwemmten und viel Schaden machten. In Rebl und in Modrič hat zugleich das Hagelwetter die Späternte vernichtet.

**Mißling. (Auszeichnung.)** In Mißling hat Sonntag den 9. d. ein Fest der sämtlichen Beamten und Arbeiter anlässlich zweier 40jähriger Dienstjubiläen stattgefunden. Es wurden die Herren Franz Schell, Statistiker und Anton Papesch, Gärtner, vom Herrn k. k. Bezirkskommissär Roffal aus Windischgraz mit der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste geschmückt.

**Windisch-Feistritz. (Schulvereinsfest.)** Begünstigt von herrlichen Wetter fand hier am 8. September das Schulvereinsfest statt. Von Nah

und Fern waren die Festteilnehmer herbeigeeilt, galt es doch eine hochwichtige völkische Sache, — den Grundstock zur deutschen Schule in Windisch-Feistritz zu errichten. Die Stadt hatte an diesem Tage Flagnenschmuck angelegt und alles war vollauf beschäftigt, den Gästen einen festlichen Empfang zu bereiten. Der Festplatz, der durch den unermüdbaren Verschier der deutschen Sache in Windisch-Feistritz Herrn Peholt sehr einladend geschmückt war, füllte sich bald bis aufs letzte Plätzchen und als die Südbahnwerftstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mag. Schönherr das Fest mit fröhlichen Weisen einleitete, entwickelte sich bald ein flottes Leben und die Zelte, in denen ein Kranz von schönen Frauen und Mädchen lukulische Erfrischungen darboten, wurden förmlich belagert und mit Bewunderung muß man sagen, daß die Damen bei diesem Riesenanbrange ihre schwierige Aufgabe vollauf erfüllten. Zum wesentlichen Gelingen des Festes trugen der Marburger und Sonobitzer Männergesangsverein durch gediegene Viedervorträge bei und es sei an dieser Stelle den beiden genannten Vereinen unser herzlichster Dank nochmals zum Ausdruck gebracht. Bürgermeister Stiger hieß in einer Rede alle herzlich willkommen und erörtere in erschöpfender Weise die Notwendigkeit der Errichtung einer deutschen Schule in Windisch-Feistritz, besprach die unhaltbaren Zustände unserer Knaben-Volksschule und bemerkte treffend, daß die Pervaken gerade durch ihre Besubelung der Festeinladungen und der Mauern mit Schusterschwärze gezeigt haben, wie nötig sie noch deutsche Kultur hätten. Die überaus reiche Beflaggung der Stadt mit schwarz-rot-goldenen Fahnen laße deutlich erkennen, wie einmütig die Bürgerschaft eine deutsche Schule förderte. Im besonderen begrüßte er den Referenten des deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, der sich nicht scheut hat, seinen Urlaub zu unterbrechen, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit der deutschen Schule zu überzeugen, ferner die Bürgermeister von Pettau, Sonobitz, Oplotnik, Unterpulsgau, Pragerhof, den Marburger Männergesangsverein mit seinem verdienstvollen Obmann Herrn Liebisch, den Sonobitzer Gesangsverein, die Vertretungen der Burschenschaften Arminia und Germania aus Graz, des allgemeinen Turnvereines in Marburg u. a. Stürmische Heilrufe folgten der Rede, hierauf wurden zahlreiche Drahtungen verlesen. In heiterster Stimmung verfloßen die Stunden nur allzu rasch und schweren Herzens konnte man sich von dem Festplatze trennen. Wie wohl gelungen das Fest ist, zeigt der namhafte Reinertrag von 2788 K. Der veranstaltenden Frauen, Mädchen und Herren, die keine Mühe gescheut haben, um das Fest zustande zu bringen, sei mit besonderem Lobe gedacht und wir wollen vertrauensvoll hoffen, daß sie nicht erlahmen werden, sich mit aller Kraft und Aufopferung auch fernerhin in den Dienst der völkischen Sache zu stellen, sollte wieder einmal ein solcher Ruf an sie ergehen und in dieser Ueberzeugung rufen wir ihnen ein kräftiges Heil zu. Mit Bedauern muß jedoch festgestellt werden, daß sich nur wenige Cillier auf unserem völkischen Feste blicken ließen.

**Windisch-Feistritz. (Schulvereinsfest.)** Die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines veranstalteten aus Anlaß des guten Gelingens des Hauptfestes am 10. September in Herrn Reuholds Gasträumen eine gemütliche Nachfeier. Der Obmann der Männer-Ortsgruppe, Herr Dr. Wiesenthaler, eröffnete den Abend mit einer herzlichen Ansprache und begrüßte im besonderen die Herren Abgeordneten Wastian und v. Plachky. Herr Peholt erstattete den Rechenschaftsbericht, dessen Zusammenstellung in liebenswürdiger und umsichtiger Weise Fräulein Baidasch besorgte. Das schon berichtete Ergebnis erweckte allgemeinen Jubel. Im weiteren gedachte Herr Peholt der Frauen und Herren, die sich besondere Verdienste um das Fest erworben haben und schloß auf das feste völkische Zusammenhalten der Bürgerschaft mit einem kräftigen „Heil!“ Hierauf gab Herr Bürgermeister Stiger ein Bild der politischen Lage im Bezirke Windisch-Feistritz. Abgeordneter Wastian hielt eine längere, tief ergreifende Ansprache, beglückwünschte die Bürgerschaft zu dem herrlichen Erfolge des Festes und ermahnte sie, das völkische Empfinden nicht mit dem Festestaumel entschwinden zu lassen, sondern unentwegt sich der völkischen Pflicht bewußt zu sein; denn nur dann können wir den völkisch schwer bedrohten Boden halten und

**Carl Kronsteiner,**  
Wien, III., Hauptstrasse 120  
K. k. österr. Patent. Königl. ungar. Patent

# façade-Farben

**Wetterfest.** Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 Heller per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 10 m<sup>2</sup> zweimaligen Anstrich.

# Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

**Kostenpreis per Quadratmet. 5 h. Erfolg überraschend.**

Ausführliche Prospekte und Musterkarte gratis und franko. 11764

nur dann brauche uns um die Zukunft nicht bange zu sein. Frau v. Formacher sprach im Namen der Frauen-Ortsgruppe als deren Obmännin, betonte, daß gerade das Fest gezeigt habe, wie bewußt hier die Frauen sich der völkischen Pflicht seien und versicherte, daß sie es auch jederzeit bleiben werden. Nach Beendigung des ersten Teiles entwickelte sich unter den Klängen eines gelungen zusammengestellten Hausorchesters ein flottes Tanzkränzchen, das bis in die Morgenstunden dauerte. Dieser Abend hatte so recht den Wunsch aller geweckt, durch öftere Veranstaltung solcher gemütlichen Abende die völkische Zusammengehörigkeit zum Ausdruck zu bringen.

## Schwurgericht.

### Ein glücklicher Finder.

Vorsitzender des Schwurgerichtshofes L.-G.-R. Gregorin, Ankläger Staatsanwalt Dr. Bayer. Im April oder Mai d. J. fand der 35jährige Grundbesitzer Matias Pozgaj aus Groß-Dolina, Bezirk Gurktal, in Gurktal angeblich ein Einlagebuch der Bojotilnica in Rann des Franz Zidar über 4900 K. Er nahm das Buch an sich, verwahrte es, sagte außer seiner Gattin niemanden etwas von dem kostbaren Funde und beschloß, die ganze Einlage zu beheben. Es schien ihm das Günstigste, zunächst nur einen kleinen Betrag zu beheben und falls sich dabei keine Anstände ergeben sollten, dann die ganze Summe auszahlen zu lassen. Am 19. Juli ging er zur Bojotilnica in Rann, überreichte dort das Einlagebuch und verlangte die Auszahlung von 200 K. Das amtierende Direktionsmitglied Franz Lipaj nahm das Büchel in Empfang und fragte den Beschußigten um seinen Namen, worauf dieser erwiderte „Franz Zidar“. Das Büchel wurde dann dem Sekretär Benjamin Kunej zur weiteren amtlichen Behandlung übergeben. Als derselbe den Namen las, wurde er sogleich aufmerksam, denn er kannte den wahren Franz Zidar persönlich und wußte auch, daß diesem sein Einlagebuch über 4900 K abhanden gekommen war. Der Sekretär rief daher mehrmals den Namen Franz Zidar und erst als Franz Lipaj den Beschußigten anrief, trat er zum Schalter. Auf die neuerliche Frage des Sekretärs, ob er Franz Zidar sei, wurde der Beschußigte verlegen, suchte Ausflüchte und mußte schließlich gestehen, daß er Matthias Pozgaj heiße und das Einlagebuch von ihm gefunden worden sei. Der Beschußigte behauptet auch vor den Geschworenen, das Buch gefunden zu haben und es läßt sich weiter nicht aufklären, auf welche Weise das Einlagebuch dem Eigentümer abhanden gekommen ist. Den Geschworenen (Obmann Herr Lukas Putan in Gili) wird daher die Schuldfrage wegen Verbrechens des Betruges vorgelegt, welche sie bejahen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Kerker.

## Nachtrag.

**Der „Arbeiterwille“ und die Aufgaben der Gemeinde.** Es sind in der letzten Zeit kritische Betrachtungen über unsere Verhältnisse erschienen, wie z. B. in der „Marburger Zeitung“, welche in Verkennung der örtlichen und tatsächlichen Verhältnisse weit übers Ziel schießen, oder z. B. im „Arbeiterwille“, welcher in der Nummer vom 14. d. M. neuerlich seine grobe Verständnislosigkeit alänzen ließ. Im Gefühl seines Schuldbewußtseins hat der in Gili wohlbekannte Berichterstatter des „Arbeiterwille“ auf den Artikel in unserer letzten Nummer reagiert und, soweit es seine faden-scheinige Auffassung von internationaler Lebensart zuläßt, sich auf sozialdemokratische Art entschuldigt. Die Quintessenz seiner kommunalen Weisheit beginnt und endet bei dem Begriff „Umlage“. Nur kein Fortschritt, keine Erhöhung der Volkserziehung, keine Wasserleitung u. s. w. aus lauter Angst vor den Umlagen! Diese Begriffsverwirrung des sozialdemokratischen Kommunalpolitikers ist kennzeichnend für seine verständnislose Auffassung der Aufgaben einer Gemeinde. Die Umlagen beziehungsweise das Geld ist doch nur das Mittel zum Zweck und der Zweck ist die Erhaltung der Gesundheit, die geistige und ästhetische Erziehung, das materielle Wohlergehen u. s. w. des Menschen. Wenn der sozialdemokratische Berichterstatter seine Aufgabe mit vollem stillosen Ernst auffassen wollte, dann empfehlen wir ihm einen Besuch des Steueramtes, welches der Herr nur auswendig zu kennen scheint. Im Steueramt befindet sich eine Tabelle, auf welcher die Umlagen sämtlicher Gili umgebenden Gemeinden ersichtlich gemacht sind. Da befindet sich z. B. die Gemeinde Tüchern mit 90 Prozent, mehrere andere Gemeinden mit 99 Prozent u. c. Uns ist bisher nicht bekannt, daß die Bauern von Tüchern oder die Arbeiter von Storö darüber zugrunde gegangen wären oder Jeder und Mordio geschrien hätten. Diese einfachen Bauern und Arbeiter wissen es eben, daß ohne Geld kein Fortschritt, keine Entwicklung und Vergrößerung, kein Ausbau der Gemeinde u. c. möglich ist. Auch über die Höhe des Betrages, welche z. B. eine 10- oder 15prozentige Erhöhung der Umlagen für den einzelnen Steuerträger zur Folge hat, hat der sozialdemokratische Berichterstatter falsche Vorstellungen. Gewiß ist es aber, daß er samt seinem Anhang, welchen er in anmaßender Weise zu vertreten vorgibt, keine Umlagen bezahlt. Er und sein Anhang bringt aber auch sonst keine finanziellen Opfer für das allgemeine Wohl, wie es z. B. die deutschen Schutzvereine, der Musik- und Verschönerungsverein, das deutsche Haus, der Musealverein, sämtliche humanitären Vereine u. c. erfordern. Diese Opfer überheigen bei vielen weitaus den Betrag der zu zahlenden Umlagen Einzelner. Da muß man nun fragen: Was und wieviel beträgt der Anteil an finanziellen Opfern, den jeder gut deutsche Gili für die Allgemeinheit bringen muß, bei dem sozialdemokratischen Berichterstatter und seinem Anhang? Er samt seinem Anhang trägt gewiß keinen Heller bei. Wer

aber nicht zahlt, soll schön bescheiden schweigen. Das wollte der Berichterstatter des „Arbeiterwille“ sagen und nach dieser seiner Theorie möge er sich in erster Linie selbst bei seiner Nase packen und schon seinen Mund halten über Dinge, die er nicht versteht. Womit begründet der Sozialdemokrat, da er keine direkten Abgaben leistet sein anmaßendes Auftreten? Mit den indirekten Steuern vielleicht? Die indirekten Steuern trägt Jeder und diese fließen zumeist in die unergründlichen Taschen des Staates. Die größten Opfer für die Arbeiter bringt aber nicht der Staat, sondern die Gemeinde; der Sozialdemokrat ist somit der genießende und der Bürger, Geschäftsmann und Gewerbetreibende der zahlende Teil in der Gemeinde. Unter solchen Umständen ist dem „Arbeiterwille“ und seinem konfusem Berichterstatter die größte Bescheidenheit bestens zu empfehlen und Schweigen, als das einzige Mittel, seine Verständnislosigkeit für kommunale Politik vor der Öffentlichkeit zu verbergen dringend anzuraten, dann blamiert man sich nicht!

X. Y.

## Das Lokal-Museum.

Außer an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

## Schrifttum.

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Selbstunterricht und Studium in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Emanuel Müller-Baben. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 90 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co. in Berlin W. 57). — Soeben gelangten von diesem bei Publikum und Presse fortgesetzt gleich günstig aufgenommen, der Popularisierung der Wissenschaften in des Wortes edelster Bedeutung dienenden encyclopädischen Werke die Lieferungen 69 bis 73 zur Ausgabe, die sich was knappen, klaren Stil, übersichtliche Einteilung und allgemeinverständliche Darstellung betrifft, ihren Vorgängerinnen würdig anreihen. Der Text dieser neuen Lieferungen, in denen Geschichte, Stereometrie, Projektionslehre, Geologie, Erdkunde, Physik, die Elemente des Regelschnitts, Botanik, neu oder in Fortsetzungen zur Behandlung kommen, wird durch eine Reihe vorzüglicher Bunttafeln aus der Mineralien- und Pflanzenwelt sowie durch zahlreiche schwarze Illustrationen in glücklicher Weise ergänzt. Jedem ernsthaft Strebenden, dem es um Vervollkommen und Vertiefung seines Wissens zu tun ist, sei nach wie vor die Emanuel Müller'sche „Bibliothek“ aufs angelegentlichste empfohlen.

**Musik für Alle.** Das soeben im Verlage von Alstein & Co. Wien, zum Preise von 60 Heller erschienene neueste Heft 23 der bekannten Notenbibliothek beginnt mit einer Fldenssonate Friedrichs des Großen, die sowohl durch ihren originellen musikalischen Gehalt,

## Südmärkische Volksbank

Graz, Radetzkystrasse Nr. 1, I. Stock.

**Spareinlagen zu 4%**

auch von Nichtmitgliedern, verzinst vom Werktag nach Erlag bis zur Behebung, in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt die Bank. Auswärtige Einleger erhalten Postsparkasse-Erlagscheine. **Kontokorrent-Einlagen zu 4%**

Bürgschafts-

**Darlehen**



**Wechsel-**

Escompte und -Kredit.

Belehnung von Wertpapieren. Bestellung von Bau- und Lieferungs-Kauttionen.

## Wer seine Realität

oder Geschäft jeder Art, Hotel, Fabrik, Gasthof, Villa, Zinshaus, Gut, Landwirtschaft, Baugründe, Mühlen, Ziegeleien u. s. w. rasch und diskret verkaufen oder Hypothekar-Darlehen aufnehmen, der wende sich vertrauensvoll an das altrenommierte Unternehmen

**Internationaler Geschäfts-Courier**

Centrale: Wien

General-Vertretung: Graz, Jakominigasse 32.

Vertreter in allen Staaten Oesterreich-Ungarn. Verlangen Sie den kostenfreien Besuch eines Vertreters, bezüglich der näheren Rücksprache und Besichtigung.

Kein Agent. — Keine Provision.

als auch durch die Persönlichkeit des Komponisten besonders Interesse erregen dürfte. An den großen Preußenkönig schließt sich ein anderer lebender Hohenzollerprinz an, der ebenfalls eine beachtenswerte musikalische Begabung zeigt, Prinz Joachim Albrecht mit einem Menuet aus dem Ballett „Im Wandervogel“. Den wunderbaren Eindruck einer mondbestrahlten Sommernacht im Deutschen Walde, all das geheimnisvolle Raunen und Flüstern schildert Mendelssohns „Notturmo“ aus dem Sommernachtsstraum. Georg Schumann, der Dirigent der Berliner Sing-Akademie ist mit einem anmutigen Lied „Bergheimnacht“ vertreten, Gustav Lazarus, der Leiter des Breslauer Konservatoriums, mit einem an Chopinsche Art gemahnenden „Präludium“. Leicht, gefällige Musik bietet das kleine Klavierstück „Großer Sinn“ von Fuhrmeister und die „Quella Tirolle“ von W. Metter. In die Blütezeit der künstlerisch noch bedeutenden ersten Berliner Cabarets führt Georg David Schulz mit seinem melodischen Lied vom „Weißner Figürchen“.

Auch in England beginnt man seit kurzer Zeit der Frage einer rationellen Zahnpflege der Schuljugend näher zu treten, indem man in den ersten Schulen Londons, Edinburghs etc., wie Wellington College, Marlborough College, Harrow College etc., Schulzahnärzte anstellt, welche die Zähne der Kinder untersuchen und den Eltern regelmäßig Mitteilung über den Zustand der Zähne ihrer Kinder machen. Eine regelmäßige Mundpflege mit einem allen Anforderungen der modernen Hygiene entsprechenden unschädlichen Zahnpulvermittel, wie es zum Beispiel das seit Jahren bestbewährte Kalodont darstellt, ist zur Erhaltung unseres Allgemeinbefindens unerlässlich und kann den Eltern nicht genug empfohlen werden.

#### WOHLBEHAGEN und KÖRPERLICHE FRISCHE,

#### ARBEITS- und SCHAFFENSFREUDE

ist Vielen lediglich in Folge von Appetit- und Verdauungsschwäche verjagt. In solchen Fällen thut Rogitscher „Tem pel quelle“ (ledig oder mit Wein, Cognac, Milch, Fruchtsäften) unzweifelhaft die besten Dienste.

BESTE  
ZAHN-CRÈME  
**KALODONT**  
erhält die Zähne  
rein, weiss, gesund.

**Grazer  
Herbstmesse  
1906**  
29. September — 7. Oktober.

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
**Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.**

Gegründet 1862.

Telephon 584

**RUDOLF GERBUTH**  
K. u. k. Hof- Maschinist

WIEN, VII. KAISERSTRASSE 71, ECKE DER BURGASSE

Größtes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen  
**HEIZ-ÖFEN** einfachster und elegantester Ausstattung  
besonders leicht in allen Farben, feuer-  
emallirte Öfen mit Nickelmontage.

REGULIER-FÜLLÖFEN von 15 Kronen aufwärts.

SPAR-, KOCH- u. MASCHINENHERDE in allen Größen.

BESTE GASÖFEN u. KAMINE schwarz und emalliert.

EISENKACHEL-ÖFEN für zwei und drei Zimmerheizungen.

PATENT-EINSÄTZE für Thonöfen.

DÖRR-APPARATE Kontinuierliche

ETAGEN- BACKÖFEN.



(Reil's Strohbutlad) eignet sich vor-  
züglich zum Modernisieren von Damenstrobhüten.  
— Reil's blauer, schwarzer, rother und grüner  
Strohbutlad ist bei Gustav Stiger in Gili  
erhältlich. — 3



Gesetzlich geschützt!  
Jede Nachahmung oder Nachdruck  
straftbar.

**Allein echt ist Thierry's Balsam**

nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Ver-  
dauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik,  
Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.

Preis: 12 kleine od. 6 Doppelflaschen od.  
1 gr. Spezialflasche mit Pat.-Verschluss  
K 5.— franko.

Thierry's Centifoliensalbe

allbekannt als Non plus ultra gegen

alle noch so alten Wunden, Entzündun-  
gen, Verletzungen, Abszesse u. Geschwüre

aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen

Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. fr.

Depots in den meisten grösseren Apotheken und Medizinal-  
Droguerien. 11523

**Globin**

ist das  
beste u. feinste  
**Schuhputzmittel**  
überall erhältlich

#### Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 3. bis 9. September 1906  
vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menae und Gattung des eingeführten Fleisches.

| Name<br>des<br>Fleischers | Schlachtungen<br>beim eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken |        |      |           |        |          |        |        |        |        |         | eingeführtes Fleisch in Kilogramm |         |      |            |       |          |        |         |          |
|---------------------------|--------------------------------------------------------------|--------|------|-----------|--------|----------|--------|--------|--------|--------|---------|-----------------------------------|---------|------|------------|-------|----------|--------|---------|----------|
|                           | Stiere                                                       | Ochsen | Kühe | Kalbinnen | Kälber | Schweine | Schafe | Ziegen | Ferkel | Lämmer | Bidlein | Stier.                            | Ochsen. | Kuh. | Kalbinnen. | Kalb. | Schwein. | Schaf. | Ziegen. | Bidlein. |
| Baumann                   | —                                                            | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Buktsch Jakob             | —                                                            | —      | —    | 2         | 2      | 1        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Gajschel Anton            | —                                                            | —      | 1    | —         | —      | 1        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Grenka Johann             | —                                                            | —      | —    | —         | 12     | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Habian                    | —                                                            | 5      | —    | —         | 8      | 8        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Janzel Martin             | —                                                            | —      | —    | 1         | —      | 1        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Karlofchel Martin         | —                                                            | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Koffar Ludwig             | —                                                            | —      | 1    | 1         | 1      | 2        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Kostofchel Jakob          | —                                                            | 1      | —    | —         | 1      | 1        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Payer Samuel              | —                                                            | —      | 3    | —         | —      | 8        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Planitz Franz             | 1                                                            | —      | —    | —         | 1      | 2        | —      | —      | —      | —      | 127     | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Pleischel                 | —                                                            | —      | —    | 2         | —      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Pletersky Anton           | —                                                            | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Rebenschel Josef          | —                                                            | 9      | 1    | —         | 11     | 4        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Sellak Franz              | —                                                            | 2      | —    | 1         | 3      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Seutchnig Anton           | —                                                            | 5      | —    | —         | —      | 4        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Stoberne Georg            | —                                                            | 5      | —    | —         | 5      | 1        | —      | —      | —      | —      | —       | 80                                | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Steizer                   | —                                                            | —      | —    | 2         | 1      | 2        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Umel Rudolf               | —                                                            | —      | 1    | 1         | 1      | —        | 3      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Wollgruber Franz          | —                                                            | 2      | —    | —         | 1      | 1        | 3      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Wojst                     | —                                                            | 2      | 2    | —         | 2      | 5        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |
| Gastwirte                 | —                                                            | —      | —    | —         | 1      | 5        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | 9      | —       | —        |
| Private                   | —                                                            | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —      | —      | —      | —       | —                                 | —       | —    | —          | —     | —        | —      | —       | —        |

**Serravallo's  
China-Wein mit Eisen.**

Kräftigungsmittel für Schwächliche,  
Blutarme und Reconvalescenten.  
Appetitanregendes, nervenstärkendes,  
blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Barcelona.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter  
à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**

durch hervorragende Kräfte empfohlen, wird in den meisten Städten  
Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und schuppenförmige und parasitäre Aus-  
schläge sowie gegen Rupien, Krätze, Schweißjucke, Kopf- und  
Hautschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Volltheer  
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschweifelseife.**

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teins,  
gegen Haut- u. Kopfschuppen der Kinder sowie als unübertreffliche  
kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch.

**Berger's Glyzerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glyzerin enthält und parfümiert ist.

Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem  
Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen,  
Mitesser und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt  
Anweisung. Begeben Sie beim Einkaufe ausdrücklich  
Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie  
auf die hier abgebildete Schutzmarke

und die nebenstehende  
Firmenzeichnung

G. Hell & Comp. *G. Hell & Comp.*

auf jeder Etikette. *G. Hell & Comp.*

Vermerkt mit Ehrenbillet  
Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind  
in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Sie haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 6.

# Belehrendes, Unterhaltendes, Beiteres etc.

## Heil Gili!

O alte Sannstadt, rebenumkränzt  
So liegt du zu meinen Füßen  
Und wie dein Bild in der Sonn' erglänzt  
So lasse dich tausendmal grüßen!

Vom Oberland her kam zu kurzer Rast  
Um al' deine Schöne zu schauen  
Vom Minnehof zog dein bewundernder Gast  
In deine so prächtigen Auen.

Und als die Sonne zu Rüste ging  
Da hört ich von Gili's Binnen  
Ein deutsches Lied, das das Herz versing  
Tief in deinen Mauern da drinnen.

Da weitete sich mir die Brust so frei  
Jings Herze an bestig zu schlagen,  
Es tat mich die hehre Melodei  
Zurück in Vergangenheit tragen.

In deinen Hallen du altes Schloß  
Hat einstens Graf Ulrich gehaust  
Wohl dort mit Rittersmannen und Troß  
War fröhlich gezecht und geschmaust.

Und dort wo die helle, die schnelle Sann  
Um den Nikolaiberg macht den Bogen  
Kam wohl mancher trußige deutsche Mann  
Als Städtegründer gezogen.

In mitten drinnen im Wendenland  
Da regten gar froh und behende  
Blondhaarige Reden die fleißige Hand  
Und brachten manch' Arbeit zu Ende.

Beschlug der sehnig' ruhige Schmied  
Den schnaubenden Rossen die Hufe,  
Wohl zog der Räder zu frohem Lied  
Den perlenden Wein aus der Kufe.

So wie der Kaufherr manch' nützlich Ding  
Als Ware für Bauern gesichtet,  
So hat der Goldschmied manch' gälden Ring  
Fürs Fingerlein Liebchens gerichtet.

So wardst du gegründet, so stehst du noch  
Als Trutzburg in slavischen Landen [heut  
Ach möchtest du trugen in Ewigkeit  
Den scheelen pervatschen Banden!

Sank auch das uralte Ulrichschloß  
Vom Zahn der Zeit längst in Trümmer,  
Wird stürzen slavisches Burgeschoß  
Den hell' deutschen Geist wohl nimmer!

Drei gälden Sternlein im blauen Feld  
Die immer so herrlich mir deuchten,  
Die mögen wie jene am Himmelszelt  
In Ewigkeit funkelnd erleuchten!

Gili am 22. August 1906.

Emil Seidl.

**Die Konservierungsmittel für Milch,** welche man anwendet um die Milch für Untersuchungszwecke aufzubewahren, können für die Konservierung der Milch für Genußzwecke nicht benützt werden. Seit einiger Zeit hat Marpmann, Leipzig, Hygienisches Laboratorium, nach der „Milchzeitung“ in seinem Haushalt gute Erfolge zum Haltbarmachen der Milch mit Hexamethyl-Tetramin erzielt, sodaß es möglich war, auch in den heißesten Tagen des Juni und Anfang Juli die Kaffemilch für zwei bis drei Tage zu halten. Es genügen sehr geringe Mengen des Salzes, welches absolut unschädlich für den Menschen ist. Zum täglichen Gebrauch wurde morgens ein Liter Milch gekauft, aufgelockt und mit einer Messerspitze voll Salz gemischt. Dieses Verhältnis ist für den Haushalt gut und es kommt auf ein Gramm mehr oder weniger nicht an. Das Hexamethyl-Tetramin ist ein gutes Gegenmittel gegen Kolik, Diarrhöe, Brechdurchfall der Kinder und Magen-erkrankungen, das die neue Medizin entdeckt hat.

**Um Ameisen von Gartenbeeten zu vertreiben,** müssen die in der Nähe der Blumenbeete befindlichen Ameisenhaufen zerstört werden, indem man sie auseinanderwirft und mit starker Seifenbrühe, Salzwasser, Petroleum oder Benzin übergießt. Hilft eins von diesen Mitteln nicht, so kann man die Ameisen auch vertreiben, wenn man gepulverten Kampfer zwischen die Blumen austreut. Ein weiteres Mittel ist folgendes: Man vermischt Honig, Sirup oder aufgelösten Zucker mit Hefe oder Sauerteig, bestreicht damit die innere Fläche der Untersätze von Blumentöpfen und stellt diese neben die Blumenbeete. Die Hefe ist für Ameisen ein tödliches Gift.

**Woran erkennt man das Alter des Hahns?** Jüngere Hähne sind von den älteren sehr leicht an den noch kleinen Sporen zu unterscheiden. Betrügerischerweise werden aber beim Verkauf von alten Hähnen die langen Sporen abgefeilt, weshalb Vorsicht geboten ist.

**Kochsalz gegen Migräne.** Gegen Migräne hat Dr. Rabow in dem Genuß von Kochsalz ein bewährtes Heilmittel gefunden. Wo der Migräneanfall mit Verdauungsstörungen und Magenschmerzen eingeleitet wurde, wirkte das Kochsalz, in geradezu überraschender Weise. Doktor

Rabow verdankt nur einem Zufall die Beobachtung, daß der Migräneanfall mit einer geringen Menge Kochsalz unterdrückt werden kann. Er hatte einem an einer Art Uebelbefinden leidenden jungen Manne geraten, Kochsalz bei sich zu tragen und bei den ersten Anzeichen eines Anfalls eine beliebige Quantität von dem Mittel hinunterzuschlucken, was derselbe auch jedesmal mit dem beabsichtigten Erfolge tat. Entzückt von dieser guten Wirkung, griff nun die seit Jahren von heftiger Migräne geplagte Tante des Patienten gleichfalls beim Beginne eines Anfalls, der stets mit Magenbeschwerden, Brechneigung u. s. w. begann, zu dem Kochsalz. Sie nahm davon einem halben bis einen vollen Teelöffel voll und trank etwas Wasser hinterher. Auf diese Weise gelang es ihr regelmäßig, den lästigen Anfall zu unterdrücken oder, wenn er bereits eingetreten war, in einer halben Stunde zum Schwinden zu bringen.

**Um Tintenflecke aus hellen Kleidern zu tilgen,** löse man Kleeal (oxalsaures Kali, Vorsicht, Gift!) in einem Porzellangefäß in heißem Wasser auf, tauche die befestigte Stelle hinein und streue fein geraspelt Binn darauf. Wenn nach dem Hin- und Herbewegen der Binnspäne der Fleck verschwunden ist, wasche man sofort wiederholt in reinem Wasser aus, damit das Kleeal das Gewebe nicht angreift.

**Ein ruhiger Mieter.** Student: „Ich möchte ein ruhiges Zimmer für tagsüber.“ Vermieter: „Wohl zum Arbeiten?“ Student: „Ne zum Schlafen!“

**Auslegung.** „Du, Loisl, was vachst ma' denn unter Idealismus?“ — „Wennst Appetit auf zehn Knödel hast und nur fünf ist!“

**In der Nahrung.** Bräutigam (nach der salbungsvollen Traureden dem Geistlichen gerührt die Hand reichend): „Ich danke Ihnen sehr für die trostreichen Worte, Herr Bischof!“

**Drohung.** Schneider: „Herr Saffle, wenn Sie mich nicht binnen vierzehn Tagen bezahlen, heirate ich Ihre Erb-tante.“

**Endlich erreicht.** „Was hast du von deiner Alten zum fünfundsiebenzigjährigen Hochzeitsjubiläum bekommen?“ — „Den versilberten Hausschlüssel!“

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eislei.

Mr. 37

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1906

## Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Können Sie das beweisen?“

„Ich kann zunächst beweisen, daß er van Sneed kannte, und daß er bereits wußte, wer der Verlegte war, als man sich im Hospital bemühte, ihn zu rekonoszieren. Ich weiß ferner, wie unbehaglich er sich fühlte, als er erfuhr, daß wir wußten, wer van Sneed war. Diese Sache war lange Zeit recht verwickelt, aber schließlich kommt alles ans Tageslicht. Und wenn wir den Ring bekommen könnten, den Henson van Sneed mit Gewalt fortnahm, —“

„Entschuldigen Sie, aber er tat nichts dergleichen.“

Chris blickte eifrig auf.

„Oh,“ rief sie, „so haben Sie mir also noch mehr zu sagen?“

„Nichts Bestimmtes,“ versetzte Rawlins, „ich vermute nur. Van Sneed dürfte geheilt werden. Wenn das der Fall ist, so dürfte es Henson schlimm ergehen, denn er würde dann sofort in die Luft fliegen. Warum brandschätzt er also Lord Vitterer nicht sofort, verkauft den Ring und verläßt das Land? Er tut das alles nur deshalb noch nicht, weil der Ring nicht in seinem Besitz ist . . .“

„Also meinen Sie, daß van Sneed —“

„Den Ring augenblicklich noch hat. Wenn Sie nur wußten, wo van Sneed ist.“

Chris sprang mit einem unterdrückten Schrei auf.

„Das weiß ich,“ rief sie, „er ist in demselben Hause, in welchem er halb ermordet wurde. Und Mr. Steel soll heute Abend noch alles erfahren.“

### 51. Kapitel.

#### Heritage.

Bells Erwartung, die Operation an van Sneed sofort vornehmen zu können, hatte sich nicht erfüllt. Im Laufe des Tages schien der Mann immer unruhiger werden, das Fieber nahm zu, und nach einer kurzen Beratung mit Dr. Groß kam man zu der Ueberzeugung, man müsse die Operation auf ein oder zwei Tage verschieben.

„Sie haben den Mann rekonoszieren“ sagte er, „Sie wollen ihn hier behalten? Das widerspricht eigentlich dem Reglement, und hoffentlich habe ich deshalb keine Unannehmlichkeiten. Denn in so tüchtigen Händen, wie den Ihren . . .“

Bell quittierte über das Kompliment mit einem Nicken.

„Bei Heritage und mir ist er sicher, wir werden ihn schon durchbringen, was, Heritage?“

Der andere Doktor nickte mit dem Kopfe. Seit einiger Zeit stand er direkt unter Bells Einfluß, und

es hatte sich eine merkliche Aenderung zum Besseren in ihm vollzogen.

„Ich muß Ihnen noch etwas sagen,“ meinte Bell. „Ich glaube, die Zeit ist gekommen, wo wir uns Marley wenigstens teilweise anvertrauen können, und wenn die Polizei gegen Snecks Anwesenheit in diesem Hause nichts einzuwenden hat, dann müssen auch Sie zufrieden sein.“

Dieser Meinung war Groß ebenfalls. Und etwas später wurde Marley in das Geheimnis eingeweiht.

„Ich muß Ihnen mein Kompliment machen, Sir,“ sagte er zu Steel. „Ich gestehe Ihnen ganz offen, daß die Dinge eine Zeitlang recht schlecht für Sie lagen. Ich hätte sogar ziemlich egreift dagestanden, wenn ich Sie wegen Mordversuchs an van Sneed verhaftet hätte.“

„Aber Sie hielten mich doch nicht für schuldig, Marley?“

„Nein,“ versetzte Marley nachdenklich. „Es sprach in mir etwas zu Ihren Gunsten, das ich mir selbst nicht erklären konnte.“

„Nun, Sie sollen zufrieden sein,“ erklärte Bell, „wir wollen Ihnen alles mitteilen, was wir wissen.“

„Danke, Sir, und es freut mich, daß das Geheimnis mit der Zigarrentasche aufgeklärt ist. Sie werden mich wissen lassen, wie die Operation abgelaufen ist?“

Steel versprach, das zu tun, und beide kehrten wieder nach Downing Terrace zurück. Sie fanden Heritage ein wenig aufgeregt und verlegen.

„Wissen Sie, daß ich einen Besuch gehabt habe?“ rief er.

Bell zuckte zusammen.

„Ich kann mir denken, wer,“ sagte er etwas ängstlich. „Reginald Henson ist hier gewesen.“

„Sie sind wirklich ein merkwürdiger Mensch,“ sagte Heritage bewundernd. „Darauf wäre wohl niemand gekommen. Er wollte mich natürlich nur besuchen.“

„Natürlich,“ sagte Bell trocken. „Natürlich hatte er gar keinen anderen Grund. Wußte er, daß wir einen Patienten hier im Hause haben?“

Heritage erklärte, Henson schiene darüber etwas zu wissen. Denn er hätte auch merkwürdiger Weise van Sneed im Auslande kennen gelernt. Er sprach den Wunsch aus, den Patienten zu sehen, doch Heritage's Vorsicht hatte das nicht zugelassen. Henson war schließlich fortgegangen, aber er würde im Laufe des Tages nochmals mit vorsprechen.

„Es ist gut, daß Sie fest geblieben sind,“ sagte Bell düster, „sonst hätten wir keine Operation an van

Sneek vorzunehmen brauchen. Mein lieber Heritag, es ist Zeit, Ihnen mal über Ihren Freund die Augen zu öffnen. Henson hat beobachtet, wie Steel und ich das Haus verließen. Er wollte van Sneek sehen, wahrscheinlich hat er von Anfang an gewußt, daß er hier war.“

„Am Ende aus philanthropischen Gründen,“ sagte Heritag.

„Nein, um ihn zu morden,“ entgegnete Bell streng. „Mein lieber Freund, van Sneek wurde kürzlich in dieser Wohnung fast umgebracht, und sein vermutlicher Mörder war Reginald Henson.“

„Ihre Mitteilungen machen mich ganz verblüfft,“ erwiderte Heritag. „Ich habe Henson stets als eine Seele von Ehrlichkeit und Rechtfchaffenheit angesehen, und er war immer so freundlich zu mir.“

„Damit verfolgte er jedenfalls seine eigenen Zwecke und Ziele. Sie sagen mir, er hätte Sie irgendwo untergebracht, als er Ihre Krankheit erfuhr. Er besuchte Sie häufig, und doch hat er immer Ihre Halluzination, Ihre Manie bestärkt. Warum tat er das? Weil Sie eine Zeitlang der Hausarzt der Familie Carfax waren und ihm jederzeit über den Selbstmord von Claire Carfax wertvolle Informationen erteilen konnten. Steel, erzählen Sie Heritag die Geschichte von dem Ring des Prinzen Rupert.“

David tat das, und Heritag folgte dem Bericht mit großem Interesse. Nach und nach erinnerte er sich an viele, längst vergangene Dinge.

„Ja, ja,“ sagte er, „jetzt fällt mir alles wieder ein. Miß Carfax und ich waren Freunde. Wie die meisten Leute, die an Geistesstörung leiden, hatte auch sie ihre lichten Momente. Sie zeigte mir den Ring, war sehr stolz darauf, erzählte mir aber nichts von seiner Geschichte. An jenem Morgen benahm sie sich recht eigentümlich; und ich warnte ihren Vater, und forderte ihn auf, sie recht sorgfältig zu beobachten.“

„Sagte sie nicht, woher sie den Ring hatte?“

Heritag gab einen Augenblick keine Antwort.

„O ja,“ sagte er plötzlich, „sie meinte, es wäre ein Geschenk von einem guten Freunde, und Reginald Henson hätte ihn ihr in einem Kuvert gegeben. Ich traf Henson dann, erwähnte aber den Ring nicht.“

„Nun, da haben Sie ja die ganze Geschichte,“ rief Bell. „Davon erfuhr man bei der ganzen Untersuchung nichts, weil die Geschichte mit dem Ringe verschwiegen wurde, und Heritag wurde nicht vorgeladen, weil er mit dem Selbstmord ja nichts zu tun hatte. Aber Henson sah wahrscheinlich, wie Miß Carfax Ihnen den Ring zeigte, er wurde insofodessen etwas ängstlich und beobachtete Sie nachher sorgfältig. Als Sie später krank wurden, interessierte er sich für Sie und erhielt wohlweislich Ihre Halluzination aufrecht. Wenn er Sie besuchte, tat er dies jedesmal.“

„Da haben Sie ganz recht,“ gab Heritag zu, „er erwähnte sie sogar heute Nachmittag, als ich sagte, ich wolle an der Operation an van Sneek teilnehmen. Er fragte mich, ob ich es für klug hielte, meine Nerven schon so bald wieder mit dem elektrischen Licht in Berührung kommen zu lassen.“

„Offentlich sagten Sie ihm, daß er Unsinn spräche,“ sagte Bell hastig. „Aber reden wir jetzt von etwas Anderem, schon die Erwähnung dieses Mannes regt mich auf.“

Am Morgen kam ein langer Brief von Chris Henson an David, in welchem sie ihm das Resultat ihrer Besprechung mit John Rawlins eingehend mitteilte. Der Brief hatte ein Postskriptum, das David Bell mit einem gewissen, ironischen Lächeln zeigte.

„Recht nett für unseren Freund Henson,“ sagte er, „eine hübsche Ueberraschung für diesen reizenden Gentleman, wenn er das nächste Mal nach Loudean

Grange kommt, um dort seine Brandschätzungen vorzunehmen.“

Bell lachte ebenfalls. Das Netz zog sich immer dichter um Henson zusammen.

„Wie geht es van Sneek?“ fragte David.

„Viel besser,“ versetzte Bell.

Heritag schien zu der schwierigen Operation durchaus entschlossen. An die Studierlampe war ein kräftiges, elektrisches Licht angeschlossen, und ein Röhrentisch war als Operationstisch hergerichtet. Die Sache ließ sich um so besser bewerkstelligen, als Steels Mutter geschrieben hatte, sie würde noch einen oder zwei Tage fortbleiben. Noch einmal sah Bell Heritag scharf an, doch dieser ertrug die forschenden Blicke äußerst tapfer. Hatte er diese Operation erfolgreich bestanden, dann war nach Ansicht Bells jede Rückkehr der Halluzination bei Heritag ausgeschlossen.

„Ich glaube, es ist alles in Ordnung,“ sagte Bell schließlich. „Nach dem Abendessen werden wir die Sache erledigen.“

„Mr. Reginald Henson wünscht Sie zu sprechen, Sir.“

Ein Diener, der eine Karte auf einem Tablett trug, trat mit diesen Worten ein.

Es machte sich draußen eine kleine Bewegung bemerkbar, man sah auf der Straße ein beschädigtes Fahrrad, und in der Vorhalle stand eine Gestalt, die sich den Kopf mit den Händen hielt.

„Dem Herrn ist ein Unfall passiert, Sir,“ sagte der Diener.

Henson schien sehr mitgenommen zu sein. Er erklärte, er wäre über die Terrasse gefahren, als ihm plötzlich ein Hund entgegengesprungen war und —

„Was für ein Hund,“ rief Bell, „welche Farbe und Größe?“

Henson wurde über diese plötzliche Frage ganz verblüfft.

Er stammelte und stotterte und hätte Bell nicht deutlicher zeigen können, daß der „Unfall“ künstlich hervorgerufen war.

„Sie müssen hierbleiben, bis Sie sich besser fühlen,“ meinte David.

„Bleiben Sie für die Nacht hier,“ erklärte auch Bell mit leiser Stimme. „Bleiben Sie bis morgen früh und hören Sie von van Sneeks Lippen einige Mitteilungen, die seiner interessanten Karriere für einige Zeit ein Ende machen dürften. . . . Ärztliche Behandlung ist hier nicht nötig, eine Kleiderbürste und Seife und Wasser ist alles, was er braucht,“ fügte er für sich hinzu.

Nach einer Weile erklärte Henson, er fühle sich besser. Er ertrug den Sturz und seine Folgen mit männlichem Mut. Doch er fürchtete, er hätte sich innerlich etwas getan, denn jedesmal, wenn er sich bewege, empfinde er große Schmerzen. Er lächelte ganz eigentümlich, und Bell beobachtete ihn wie eine Katze eine Maus; hinter seinen sanften, freundlichen Manieren steckte irgend ein geheimer Zweck. Bell mußte nicht, was das bedeuten sollte, aber er war sich klar darüber, daß er es bald erfahren würde.

„Sollten wir ihn nicht lieber nach dem Krankenhaus schicken?“ meinte David.

„Warum? Dem Mann fehlt ja nichts,“ lautete Bells brutale Antwort.

„Er scheint doch Schmerzen zu haben?“

„Das scheint Ihnen vielleicht, aber mir nicht, der Mann schwindelt. Er ist in irgend einer Absicht hierhergekommen, die uns bald klar werden wird. Der Bursche hat keine Ahnung, daß wir ihn beobachten, und wiegt sich in der Illusion, wir hielten seine Geschichte für wahr. Denken Sie doch, ein Mensch in dem Zustande, der Ihnen noch seine Karte hereinschickt. Lassen

Sie ihn nur hier, aber an einem Ort, wo wir ihn beobachten können. So lange das der Fall ist, kann er draußen kein Unheil anrichten."

David erkannte, daß Bell mit seiner Behauptung nicht so Unrecht hatte. Trotz seiner Schmerzen tat Denjon dem Diner alle Ehre an.

"Ich will Sie jetzt nicht länger aufhalten, Sie haben gewiß zu tun," lächelte er. "Ich würde mich hier ganz behaglich fühlen, wenn Sie mir noch ein Glas Wasser herstellen wollten. Der Schmerz macht durstig. Nein, Sie brauchen sich weiter gar nicht um mich zu kümmern."

Er lächelte mit geduldiger Resignation, legte sich mit halbgeschlossenen Augen zurück und schien schlafen zu wollen.

"Ich glaube, wir können ihn jetzt verlassen," sagte Bell ironisch, "wir brauchen weiter keine Angst zu haben. Ruhe ist alles, was er braucht."

Denjon nickte schläfrig, seine Augen blieben jetzt geschlossen, bis die andern das Zimmer verlassen hatten. Doch als er allein war, wurde er plötzlich wieder wach.

"Nur zehn Minuten," murmelte er, "oder eine Viertelstunde, ein Druck, ein paar Tropfen Wasser, und die Sache ist gemacht. Und man wird mich nie entdecken."

## 52. Kapitel.

### Das Licht geht aus.

Als die drei sich in dem Operationszimmer befanden, warf Bell einen schnellen Blick auf Heritage. Doch der Letztere schien alle seine Furcht vergessen zu haben, er war ruhig und entschlossen, und die Kampfesfreude blitzte gleichsam aus seinen Augen.

"So, jetzt holen Sie van Sned," sagte Bell.

Der Patient kam, es war alles bereit. Van Sned murmelte etwas und sah sich um, wie ein Mensch, der plötzlich aus schwerem Traume erwacht. Doch er gehorchte willig, als Bell ihm befahl, sich auf den Tisch zu legen. Einen Augenblick später, und er war unter dem Einfluß des ihm von Bell vorgehaltenen Äthers eingeschlafen.

Ein Kasten mit glänzenden Instrumenten stand auf dem Tisch. Das starke, elektrische Licht wurde aufgedreht, es hing gerade über dem Kopfe des bewußtlosen Patienten.

"Sie halten den Schwamm," flüsterte Bell David zu. "Es wird ein bißchen Blut kommen, ich muß einen Menschen zur Seite haben, der Kaltblütigkeit und Mut besitzt. So, hier ist die Stelle. Fühlen Sie die Vertiefung auf dem Schädel, Heritage? Dort sehen Sie an, aber nicht breiter als eine Erbse."

Heritage nickte, ohne eine Antwort zu geben. Er nahm das Messer auf, man sah das Ausblitzen des Stahles in dem glänzenden Licht, dann spritzte plötzlich das Blut auf. Man hörte ein Krachen, bei dem sich Davids Nerven schrecklich zusammenzogen, dem eine konvulsivische Bewegung von van Sneds Körper folgte.

"Sehr schön, sehr schön," murmelte Heritage.

Bell beobachtete mit größter Bewunderung die starke Hand, die doch leicht wie eine Feder arbeitete. Das starke elektrische Licht flackerte einen Augenblick, und Heritage richtete sich auf.

"Seien Sie kein Narr," sagte Bell in strengem Tone. "Es ist nur ein Zufall."

Heritage murmelte, das müßte wohl so sein. Sein Gesicht war gefaßt und blaß, und seine Hand zitterte ein wenig. Das Messer drang tiefer und tiefer...

Ein plötzlicher Flux entrang sich Bells Lippen, als das Licht wieder flackerte und plötzlich ausging, so daß das ganze Zimmer dunkel war. Heritage schrie laut auf und David fühlte, wie sich auf seine Hand eine andere legte und auf den Kopf des Patienten presste.

"Drücken Sie den Schwamm so fest Sie können,

es handelt sich um Tod und Leben. Noch eine Minute, und van Sned wäre tot. Heritage, Heritage, fassen Sie sich, es ist nicht Ihre Schuld, daß das Licht ausgegangen ist, ich allein trage die Verantwortung."

Bell stürzte die Kuchentreppe hinunter und kehrte mit einer Kerze zurück. Das elektrische Licht war überall ausgegangen, mit Ausnahme der großen Vorhalle. Bell sprang auf einen Tisch und drehte auch das Licht in der Halle aus. Eine Sekunde später, und er zog den langen Draht von dem improvisierten Operationszimmer nach dem Draht, der über der Hallenlampe hing. Mit einem Messer schnitt er den übrigen Draht durch und verknüpfte die beiden Enden mit einander, so daß die Verbindung wieder hergestellt war.

"Es ist Amateurarbeit, aber ich glaube, es wird gehen," murmelte er. "Jetzt wird der Schurke nicht mehr im Stande sein, uns in die Arbeit zu pfuschen."

Schnell brannte das Licht wieder und Heritage stieß einen Schrei aus, als das Licht über van Sneds Haupte wieder aufklarte. Bell stürzte in das Zimmer und schloß die Tür.

"Es war ein Schurkenstreich," rief er, "um Gotteswillen, Heritage, lassen Sie sich jetzt nicht von Ihren Phantasien beirren. Ich sage Ihnen, die Sache ist absichtlich gemacht worden, wenn Sie sich zu schwach fühlen, geben Sie mir das Messer."

Die Aufforderung verfehlte ihre Wirkung nicht, denn Heritage sagte sich.

"Nein," sagte er in festem Tone, "ich werde es zu Ende führen. Es war eine grausame Prüfung, aber ich sehe jetzt klar, daß es ein Vubenstreich war."

Bell nickte. Seine Augen starrten auf Heritage, doch dieser sagte nichts. Steel beobachtete Heritage mit

forschenden Blicken. Man konnte nicht ernstlicher, wissenschaftlicher zu Werke gehen, als dieser. Die Zeit erschien David furchtbar lang, doch waren es nur Minuten.

"Fertig," sagte Heritage mit triumphierender Stimme, "es ist gelungen."

"Nur wenige Sekunden und mit unserem Manne wäre es zu Ende gewesen," erklärte Bell, "jetzt kommt er wieder zu sich. Legen Sie den Verband an, Heritage, vorher geben Sie ihm die Medizin ein, er muß jetzt längere Zeit schlafen."

"Wird er morgen bei vollem Bewußtsein sein?" fragte David.

Dafür verpfände ich meinen Ruf," erwiderte Bell. "Aber ich glaube, Sie täten gut, an Ihren Elektriker zu telefonieren, er möchte sich einmal das elektrische Licht ansehen. Wie ich sehe, ist der Zünder des Elektrometers unberührt, nur die an den anderen Bezirk angeschlossenen Lampen sind sämtlich ausgegangen."

Van Sned öffnete die Augen und sah sich schläfrig um. In schwachem, aber deutlichem und vernünftigen Tone fragte er, wo er wäre und verfiel dann in Schlaf.

Eine kurze Weile später lag er still und ruhig im Bett. Tiefste Befriedigung leuchtete aus Heritage's Augen.

"Ich habe ihn gerettet und er mich," sagte er. "Es handelt sich um Leben und Tod für uns beide, als das Licht ausging. Wäre Bell nicht gewesen, ich glaube, ich wäre in Ohnmacht gefallen. Dann aber dachte ich mir, hier liege ein Vubenstreich vor, und da wurden meine Nerven wieder stark."

"Dieser Zustand wird jetzt nie mehr wiederkehren," sagte Bell, "es war eine starke Prüfung, und haben Sie sie bestanden."

"Gott sei gelobt," murmelte Heritage, "aber wie ist die Sache nur geschehen?"

Bells Gesicht blickte streng und ernst, als er die Kerze vom Tische nahm und nach dem Esszimmer zu ging.

## Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente)

Hauptsitz: **Amsterdam.**

Sitz der General-Repräsentanz für Österreich: **Wien, I., Petersplatz 4.**

Anerkannte Sicherheit. — Billige Prämien. — Kulante Bedingungen.

## Militärbureau Emil Kokstein Graz, Stempfergasse 3.

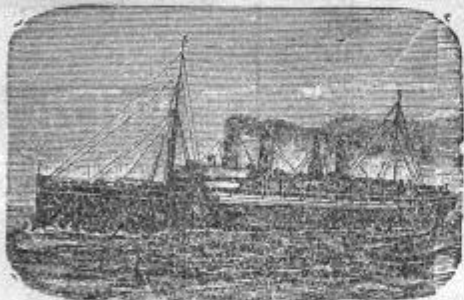


An diesem  
Schild sind die  
Läden  
erkennbar,

in denen  
SINGER  
Nähmaschinen  
verkauft werden.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Cilli, Bahnhofgasse 8.

## Hamburg-Amerika-Linie.



**Schnellste Ozeanfahrt, 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.**

Regelmäßige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg nach New-York; ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.

Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur für Steiermark.

Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.

## Mit wenig Kapital

kann durch Einrichtung einer Branntwein-Manipulation in kleinem Masstabe, eventuell mit kleiner Brennkessel-Anlage behufs Destillation von Branntwein und Liqueur-Spezialitäten, gute Existenz gegründet werden. Anleitungen und zweckdienliche Informationen kostenlos. Zuschriften unter: „Lukrativ Nr. 27“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Rotenturmstrasse 9. 12212



Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Selbstfarbe und dem Selbsttrocknen vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dienen können nicht aufgewischt werden ohne an Glanz zu verlieren. 11726

Cilli: Jos. Matić; Drachenburg: J. Drušković; Gonobitz: F. Kupnik; Hohenmanthen: J. Potschiwanscheg; Mahrenberg: E. Kotzbeck; Reichenburg: A. Elsbacher; Saldenhofen: J. Kressnik; Tüffer: Zorko; Wöllan: U. Lager.



## JOH. JOSEK



Cilli, Hauptplatz 2 Tapezierer Cilli, Hauptplatz 2

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Niederlage aller Gattungen

**Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratten  
Oelgemälde, Waschgoldrahmen - Spiegel  
und Fenster-Carnissen.**

**In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen.  
Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung  
übernommen. 10777

Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

**Auch gegen Sicherstellung auf monatliche Abzahlung.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 1047 Mill. Kronen  
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 545 „ „

**Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute,** bisher wurden ihnen 266 Millionen Kronen zurückgewährt.

**Sehr günstige Versicherungsbedingungen:**

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 10338 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**August Pinter, Sparkasse-Beamter in Cilli.**

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

## Fahrräder Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware)

140 K aufwärts

Fabrikat Neger 190 K aufwärts

Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

**Anton Neger**

Mechaniker

Cilli, Herrengasse 2.



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.



Grösste  
Erfindung  
des neuen Jahr-  
hunderts  
nur  
fl. 2-55  
kostet die  
soeben erfunde-  
ne Nickel-  
Remontoir-

Taschen-Uhr Marke „System-Roskopf Patent“ mit 36stündigen Werk und Sekundenzeiger, hell leuchtend, zur Minute genau gehend mit 3jähr. Garantie, (Eine elegante Uhrkette und 5 Schmuck-Gegenstände werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour, daher Risiko ausgeschlossen. Versand gegen Nachnahme oder Vorherrsung des Betrages. Bei Bestellung von 10 Taschen-Uhren sende eine Uhr gratis.  
**M. J. HOLZER'S Ww Marie Holzer**  
Hütten- u. Goldwaren-Fabrik-Niederlage an gros Krakau (Oest.), Dietelsgasse Nr. 73 und St. Sebastiansgasse Nr. 26.  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
Illustr. Preiskourante von Uhren und Goldwaren gratis und franko. — Agenten werden gesucht.  
Aehnliche Annoncen sind Nachahmungen.

# Kundmachung.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat laut Erlasses von 17. Juli 1906, Zl. 344—XIV. im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium verfügt, dass die

## Kontrollversammlung

der nicht aktiven Mannschaft des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr im laufenden Jahre **nicht abzuhalten sind.**

Die **Haupttrapporte** der nichtaktiven Gageisten des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr haben in normaler Weise stattzufinden.

Stadtamt Cilli, am 27. August 1906.

Der Bürgermeister:

I. V.:

Dr. von Jabornegg.

12239

# Kundmachung.

Die in den Konkurs Raimund Savsky gehörigen Gemischtwaarenlager in Podlapt im gerichtlich erhobenen Schätzwerte per 3961 K 39 h und in Ponigl im gerichtlich erhobenen Schätzwerte per 3518 K 24 h, zusammen im Schätzwerte per 7479 K 63 h, werden im **Offertwege**, jedoch nicht 15% unter dem Schätzwerte entweder zusammen, oder jedes einzeln verkauft.

Jeder Offerent hat mit seinem Offerte 10% des gerichtlichen Schätzwertes in Barem zu Händen des Konkursmasseverwalters zu erlegen und die Offerte bis **20. September 1906** bei dem Konkursmasseverwalter zu überreichen.

Jeder Offerent ist an seine Offerte bis 28. September 1906 gebunden und ist die Genehmigung der Offerte dem Gläubigerausschusse vorbehalten.

Die Schätzungsprotokolle können während der Amtsstunden bei dem Konkursmasseverwalter eingesehen werden.

Das Warenlager in Podlapt kann am 12. September 1906, jenes in Ponigl am 14. September 1906, jedesmal von 9—12 Uhr Vormittag besichtigt werden.

St. Marein/bel Erlachstein, am 31. August 1906. Der Konkursmasseverwalter: Dr. Jos. Georg.

# Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf und Bruck a. M. gelangen im Herbst 1906 bzw. Frühjahr 1907 unten verzeichnete Aepfel- und Birnbäume zusammen rund 53.200 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe und zwar werden dreiviertel der ganzen Menge nur an hierländische **bäuerliche Grundbesitzer** zum ermässigten Preis von 70 Heller per Stück, ein Viertel aber an **nicht bäuerliche Besitzer** zum Marktpreise von 1 Krone 20 Heller verabfolgt. Verpackungs- und Versandkosten werden hinzugerechnet.

Nach Obersteiermark werden von Aepfeln nur die Sorten 1, 2, 4, 11 und 12, von Birnen nur die Sorten 1, 2, 3 und 9 abgegeben.

Bestellungen sind bis Ende Dezember an den Landes-Ausschuss zu richten und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindevorstehers darüber, dass der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1906 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und hat die Bestellung bis spätestens Ende Oktober 1906 zu erfolgen.

Die Gesuche werden, solange der Vorrat reicht und zwar nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist der Besitzer verpflichtet, die erhaltenen Bäume auf eigenen Grund und Boden auszupflanzen.

Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben.

## Verzeichnis

der aus den Landesobstbaumschulen in der Pflanzperiode 1906/07 zur Abgabe gelangenden Aepfel- und Birnbäume, und zwar:

|                 | I. Apfelsorten:                         | a) in Gleisdorf |                |                  | b) in Bruck |                |                  |
|-----------------|-----------------------------------------|-----------------|----------------|------------------|-------------|----------------|------------------|
|                 |                                         | Hochstämme      | Halbhochstämme | Zwergbusch-bäume | Hochstämme  | Halbhochstämme | Zwergbusch-bäume |
| 1               | Astrachan, weisser . . . . .            | —               | —              | —                | 540         | 110            | 60               |
| 2               | Charlamovsky . . . . .                  | —               | 15             | 25               | 1120        | 75             | 320              |
| 3               | Kardinal, geflammt . . . . .            | 235             | 142            | 30               | 950         | 300            | 440              |
| 4               | Gravensteiner . . . . .                 | 100             | —              | 30               | 1070        | 700            | 30               |
| 5               | Ribstone-Pepping . . . . .              | 277             | 100            | 65               | 780         | 500            | 20               |
| 6               | Landsberger-Reinette . . . . .          | —               | —              | —                | 700         | 390            | —                |
| 7               | Danziger Kantapfel . . . . .            | —               | —              | —                | 800         | 140            | 150              |
| 8               | Gelber Edelapfel . . . . .              | —               | —              | —                | 800         | 60             | 100              |
| 9               | Winter-Goldparmäne . . . . .            | —               | —              | —                | 660         | 360            | 120              |
| 10              | Prinzenapfel . . . . .                  | —               | —              | —                | 315         | 70             | —                |
| 11              | Steir. Winter-Maschanzker . . . . .     | 3230            | 285            | —                | 230         | 70             | —                |
| 12              | Gelber Bellefleur . . . . .             | 825             | 100            | 290              | —           | —              | —                |
| 13              | Kanada-Reinette . . . . .               | 4640            | 972            | 335              | —           | —              | —                |
| 14              | Ananas-Reinette . . . . .               | 802             | 70             | 400              | —           | —              | —                |
| 15              | Baumann's-Reinette . . . . .            | 370             | 120            | —                | —           | —              | —                |
| 16              | Damason . . . . .                       | 142             | 65             | 30               | —           | —              | —                |
| 17              | Kronprinz Rudolf . . . . .              | 265             | 115            | 85               | —           | —              | —                |
| 18              | London-Pepping . . . . .                | 663             | 65             | 176              | —           | —              | —                |
| 19              | Grosser rhein'scher Bohnapfel . . . . . | 2580            | 230            | —                | 4320        | 780            | —                |
| 20              | Cox's Orangen-Reinette . . . . .        | 130             | —              | —                | —           | —              | —                |
| 21              | Huber'sche Mostapfel . . . . .          | 760             | 25             | —                | —           | —              | —                |
| 22              | Rotgestreifter Holzapfel . . . . .      | 14              | —              | —                | 2300        | 200            | —                |
| 23              | Gelbe Sommer-Reinette . . . . .         | —               | —              | —                | —           | 15             | —                |
| II. Birnsorten: |                                         |                 |                |                  |             |                |                  |
| 1               | Diels-Butterbirn . . . . .              | 290             | 50             | 450              | 370         | 80             | 160              |
| 2               | Liegels-Butterbirn . . . . .            | 249             | 100            | 20               | —           | —              | —                |
| 3               | Sterkmann's-Butterbirn . . . . .        | 226             | —              | 37               | —           | —              | —                |
| 4               | Hardenponte Winter-Butterbirn . . . . . | 615             | 60             | 136              | —           | —              | —                |
| 5               | Gute Luise von Avanches . . . . .       | 445             | 80             | 330              | 700         | 160            | 430              |
| 6               | Winter-Dechantsbirn . . . . .           | 605             | 98             | 205              | —           | —              | —                |
| 7               | Salzburgerbirn . . . . .                | 120             | 50             | —                | 735         | 215            | 300              |
| 8               | Oliver de Serres . . . . .              | 55              | —              | 35               | —           | —              | —                |
| 9               | Pastorenbirn . . . . .                  | —               | 25             | 76               | 150         | 160            | —                |
| 10              | Forellenbirn . . . . .                  | —               | 20             | 25               | —           | —              | —                |
| 11              | Josefine von Mecheln . . . . .          | —               | —              | 115              | —           | —              | —                |
| 12              | Hirschbirn . . . . .                    | 330             | 15             | —                | —           | —              | —                |
| 13              | Weiler'sche Mostbirn . . . . .          | 2120            | 320            | —                | 3100        | 200            | —                |
| 14              | Bosc's Flaschenbirn . . . . .           | —               | —              | —                | 375         | 325            | 60               |
| 15              | William's Christenbirn . . . . .        | —               | —              | —                | —           | —              | 40               |

Graz, am 7. September 1906.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

## !! Verdienst !!

Die landwirtschaftl. Futterkalk- u. Nährmittel-Fabrik in Leitmeritz sucht zum Verkaufe ihrer

### erstklassigen Fabrikate

solide, mit Landwirten bekannte Leute als Vertreter gegen hohe Provision für einige noch nicht vergebene Gebiete aufzunehmen.

## Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke kann mit bestem Erfolg sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenfrei eingerichtet. Zweckdienliche Information zur Erzielung eines flotten Absatzes. Konkurrenzlose Sorten und Reklamen disponibel.

Ernste Reflektanten belieben Anträge zu richten unter „Ernste Fabrikfirma 80.400“ an Annonzen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

## Putze nur mit



# Globus

## Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

### Stechensperd Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden und Leipzig a. G.

vormalig Bergmann's Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. 11702

Borrätig & Stück 80 Heller bei:

Apoth. M. Rauscher,  
O. Schwarzl & Co.,  
Drogerie J. Fiedler,  
Galant.-Gesch. Fr. Karbantz,

in  
Cm.

# Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir hiemit meinen hochverehrten P. T. Kunden zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich meine **Fleischhauerei-Filiale** in der Grazerstrasse aufgelassen habe und daher meine altrenommierte

## Fleischhauerei in der Gartengasse im eigenen Hause (Hotel „zur Post“)

bedeutend vergrößert und nach neuestem modernen Stile eingerichtet habe.

Ich danke meinen hochverehrten Kunden für das mir in der Filiale entgegengebrachte Vertrauen, bitte gleichzeitig, mir dasselbe in gleichem Masse auch in meinem jetzigen Geschäfte bewahren zu wollen und gebe ich die Versicherung, dass ich nur **Prima Fleischware** aller Sorten und **nur vorzügliches Ochsenfleisch** zur Ausschrottung bringen werde um meine Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Mich bestens empfohlen haltend, hochachtungsvoll

**Josef Rebeuschegg**

Gartengasse Nr. 19 (Hotel Post).

### Pragwalder Kohlenbergbau.

Die Pragwalder Bergbauverwaltung gibt hiemit bekannt, dass die **Kohlenpreise** für Cilli, franko zum Haus zugestellt, wie folgt festgestellt sind:

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| Stückkohle pro 100 kg | K 1.90 |
| Mittelkohle „ 100 „   | „ 1.70 |

Bestellungen sind zu richten an die **Pragwalder Bergbauverwaltung, Buchberg, Post Greis bei Cilli.** 12305

### EINLADUNG

zur

### Obst- und Weinausstellung

welche

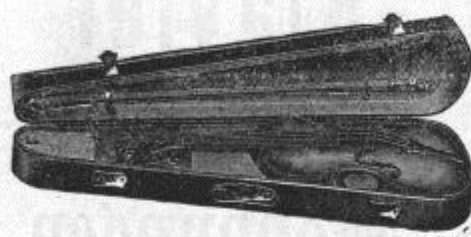
am 6., 7. und 8. Oktober 1906

unter dem Protektorate des Landeshauptmannes von Steiermark

Seiner Excellenz des Herrn Edmund Grafen Attems

in der Stadt **Marburg a Drau** in Steiermark stattfindet und mit einem Obst- und Weinmarkt verbunden sein wird. Private, Obst- und Delikatessenhändler, Gastwirte und Restaurateure sollten sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, Ihren Winterbedarf an frischen und konservierten Obst auf der obgedachten Ausstellung zu beschaffen.

Auf dem Weinmarkte werden die besten Weine des Landes zu finden sein. Die Filiale Marburg der k. k. steiermärk. Landwirtschafts-Gesellschaft übernimmt auch Bestellungen auf Wirtschafts- und Tafelobst zur prompten Ausführung. 1229



Alle Musikinstrumente, Bestandteile sowie feinste Konzertsaiten bezieht man am vorteilhaftesten unter Garantie für beste Qualität von

**W. Schramm**

Musikinstrumentenmacher

Grazerstr. 14 : CILLI : Grazerstr. 14

Zithersaiten mit Oesen. — Reparaturen kunstgerecht zu mässigen Preisen. Echte italienische Konzertsaiten.

### Weingut Sromle bei Rann

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Weine und bringt zur geneigten Kenntnis, das mit heutigem Tage das Lager in **1903-er Riesling** zum Preise von **68 Heller** pro Liter (nur in Gebinden über 56 Liter) zum Ausstosse gelangt.

**Vincenz Janič, Bäckerei.**

Cilli, Herrengasse.

12284

### Musikschule des Musikvereines, Cilli.

Die **Einschreibungen** für das Schuljahr 1906/7 finden

**Montag den 17. September 1906**

von **10 bis 12 Uhr vormittags** und von **4 bis 5 Uhr nachmittags** im **Vereinslokale** statt.

Die Einschreibgebühr beträgt **1 K.** Gesuche für Schulgeldermässigungen sind bei der Einschreibung zu überreichen. 12278

**Die Direktion.**

### Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ f. Handbetrieb.

### Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Traubenmühlen, Abbeermaschinen  
Komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar

Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obstschäl- u. Schneidmaschinen  
Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederichspritzen „**Syphonia**“

— Weinberg-Pflüge —

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.**

Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Verteter und Wiederverkäufer erwünscht.

### JOH. MASTNAK

Herren- und Knabenkleider  
Konfektion

Cilli, Grazerstrasse 8

(gegenüber dem Hotel Terscheck)

empfiehlt zur

Herbst- und Wintersaison  
alle Arten von

### Herren- und Knabenanzügen

nach neuester Wiener Mode, ferner Mode-Gilett, Ueberzieher, Winterröcke, Ulster, Kinderkostüme, Wetterkrägen, Steirerkostüme etc., sowie sein reichhaltiges Lager von modernen in- und Ausländerstoffen, zur Anfertigung nach Mass in modernster

Prompte reelle Bedienung! und feinsten Ausführung. Stets Eingang von Neuheiten!

Billigste Preise!

## Eine Kindergärtnerin

oder besseres Kindermädchen wird gesucht. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 12306

## Gesucht wird eine Wohnung

mit zwei oder drei Zimmer von ruhiger Partei (im Stadtgebiet). Anfrage Rathausgasse 22, Lederhandlung. 12312

Im Bauvereinshaus, Laibacherstrasse ist eine

## Mansarden-Wohnung

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei: J. Sucher, Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli. 12304

## Ein neues Haus

in nächster Nähe der Stadt, mit zwei Zimmer, Küche, Speis, Keller, Holzlege, Boden, grossem Garten, ist sofort um K 30.— monatlich zu vermieten; eventuell auch zu verkaufen. Anzufragen bei Confidenti in Savodna. 12304

## Für die Herren Postmeister!

Gebildeter jüngerer Herr im Post- und Telegraphenwesen geübt, bittet ohne Gehalt (bei freier Station) um Beschäftigung. Briefe: „Militär 29“ an die Verwaltung des Blattes. 12302

## Vertreter

12303 gesucht für

## „Dux“

## Separatoren

unübertroffene, verbesserte

## Milchentrainer!

ROBERT & Co.

Wien, VIII./1. Langegasse 6.

## Mühle oder Bäckerei

wird zu kaufen gesucht. Anträgen unter „Rasch“, Hauptpostlagernd Graz. 12311

Zu kaufen gesucht wird

## Gemischtwaren-Geschäft

auch mit Haus. Briefe unter „Rasch entschlossen“ an die Annonzen-Expedition Kienreich, Graz. 12311

## Haus oder Wirtschaft

wird sofort zu kaufen gesucht. Briefe unter „Sofort gesucht“, Hauptpostlagernd Graz. 12296

## Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, tüchtig und redigewandt im Spezialefache (solche die auch im Eisenfache versiert, haben Vorzug), sowie ein starker

## Haus- oder Geschäftsknecht

brav und ehrlich, finden Aufnahme bei Lebinger & Bergmann, Gemischtwarenhandlung, Littai in Krain. 12301

Für den I. städtisch. Kindergarten wird eine

## Wärterin

sofort aufgenommen. Anzufragen dortselbst.

Zu kaufen gesucht wird

## Zinshaus oder Villa

Anträge unter „Schnell“, Hauptpostlagernd Graz. 12311

## Schönes Puchrad

mit Freilauf und Rücktrittbremse ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 12307

## Patente

Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,

## Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur M. Gelbhaus

vom 1. I. Patentamt ernannt und beider Patentanwalt in Wien, 7. Bez. Siebensterngasse 7 (gegenüber dem 1. I. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in: Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Brabant, Budapest, Calcutta (Indien), Chicago, Cleveland, Köln, Eichen, Christians, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Liffahon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Warschau, Washington, Wäzburg, Zürich etc. 1213

## Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde. 12300

Hermann Baumgartl, Silberbach b. Graslitz i. B. Nr. 397.

Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass sie auf vielseitiges Verlangen mit 16. September ihre

## Petits cercles français

eröffnet für Kinder vom 4.—10. Lebensjahre, wodurch dieselben bei Spiel und Gespräch die französische Sprache leichter erlernen sollen. Dasselbst wird auch gewisserhafter, praktischer Unterricht im Französischen, Englischen, Italienischen, sowie in Klavier erteilt nach neuester Methode von tüchtig geschulter, mit besten Zeugnissen versehener Lehrerin gegen mässiges Honorar in und ausser dem Hause.

Isabella Friedl, Hauptplatz 7, 2. Stock. 12296

## Klavierunterricht

erteilt ein Fräulein. Nähere Auskunft erteilen die Buchhandlungen der Herren F. Rasch und G. Adler. 12287

## Lehrer

auf zwei Nachmittage zu einem 11-jähr. Knaben gesucht. Anfragen Cilli, Fach 46. 12285

## Kassierin

für ein Schnittwaren-Geschäft

in einer Stadt Untersteiermarks, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, vertrauenswürdig wird gesucht. Solche, welche als Verkäuferinnen in Verwendung standen haben Vorzug. Die Stelle ist als Vertrauensposten anzusehen. Offerte mit Angabe von Referenzen sind zu richten an die „Deutsche Wacht“ in Cilli. Zahl 250.

## Herrenrad

ganz neu ist preiswürdig zu verkaufen bei J. Hodurek, Ringstrasse 5, ebenerdig. 12270

## Ein oder zwei Studenten

allenfalls auch Bürgerschülerinnen aus gutem Hause werden in Verpflegung genommen. Unter: „Studenten“ an die Verwaltung des Blattes. 12243

## Drei eingerichtete Zimmer

mit gesonderten Eingängen sind sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

## Drei jüngere Koststudenten

Volks-, Bürger- oder Gymnasialschüler werden bei deutscher Familie aufgenommen. Gesunde Wohnung mit Garten. Nachhilfe im Lernen. Adresse: Walter, Herrng. 28

## Gut gehendes Gemischtwaren-Geschäft

in Cilli, vollkommen eingerichtet ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Anzufragen beim Eigentümer Dolinar, Gartengasse. 12244

## Dankschreiben.

Ich litt lange Zeit einem hartnäckigen rheum. Nervenleiden und hatte soviel Schmerzen in Hüften, Oberschenkeln bis Wade (Schias), das ich kaum mehr gehen, liegen noch schlafen konnte.

Alle bisher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Durch ein Dankschreiben in der Zeitung auf Herrn F. M. Schneider in Meissen a. Elbe, Nikolaistieg 8 aufmerksam gemacht, wendete ich mich sofort an Herrn F. M. Schneider und wurde nach kurzer brieflicher Behandlung von meinem schlimmen Leiden vollständig befreit, wofür ich Herrn F. M. Schneider in Meissen meinen innigsten Dank ausspreche. Kann ähnlich Leidenden diese Behandlung nur warm empfehlen.

Franz Pitt, Schneidermeister Lattina bei Postelberg (Böhmen). 12308

**PATENTE** aller Länder erwirkt  
**Dr. FRITZ FUCHS**  
 beedeter Patentanwalt.  
 Mitarbeiter: **INGENIEUR A. HAMBURGER**  
 Telephone 2460  
 Wien VII. Siebensterngasse 1.

## Eine Bürgerschülerin

aus besserem Hause wird bei intelligenter Familie in gute Verpflegung und Obhut genommen. — Klavierbenützung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 12294

## Staatl. geprüfte Lehrerin

der französischen Sprache erteilt Privatstunden. Von den Anfangsgründen bis zur Staatsprüfung. Gef. Anträge erb. sub „succès“ an die Verwaltung d. Bl. 12297

## Gründlicher Zitherunterricht

wird bei mässigem Honorar erteilt. Auskunft bei Wenzel Schramm, Musikinstrumentenmacher Grazerstrasse.

## Eine Schülerin

wird bei kinderlosem Ehepaar in sorgfältige Pflege und Erziehung genommen. Anzufragen bei Antonie Pangertz, Hauptplatz 20, 2. Stock. 12298

## Chemische Kleiderputzerei, Färberei

Anton Koschetz, Gisellastrasse 12

übernimmt auch das Putzen und Wischen von Parkett und weiche Böden. 12281

## Klavier

fast neuer schwarzer Flügel, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Villa Santa Clara. 12293

## Wohnungen

2 (event. 3) Zimmer, Küche K 30.— (event. K 36.—), 1 Zimmer, Küche K 10.— monatlich in schöner Villa, 15 Minuten vom Hauptplatz. Auskunft in der Buchhandlung Adler. 12289

## Unterricht

in Klavier, Violin, Gesang erteilt Karl Kees, diplomierter Wiener Konservator, k. u. k. Militär-Kapellmeister. Honorar mässig, auch werden zwei Studenten in Verpflegung genommen. Sprechstunde von 11 bis 1 Uhr Mittags, Herrng. 2. 12246

## Mrs. P. Boyd, Cilli, Ringstrasse 16

gibt ihren Schülern bekannt, dass sie am 1. Oktober 1906 ihre Tätigkeit wieder aufnimmt. Die P. T. Schüler mögen sich zum Zwecke der Stundeneinteilung am 28. und 29. September 1906 zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags und 2 u. 4 Uhr nachmittags bei ihr melden. 12283